

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

13 (16.1.1932)

# Volkstreu

TAGEZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restante-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Zahlungsplans, bei gerichtlicher Forderung und bei Anrufen außer Kraft tritt. • Erläuterungen und Geschäftsbedingungen 12 Karlsruher L. 2. • Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Zukunft / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,70 Mark, vierteljährlich 4,10 Mark, halbjährlich 7,80 Mark, jährlich 14,00 Mark. • Durch die Post 2,30 Mark • Einzelverkauf 10 Pfennig • Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr • Postfachnummer 2650 Karlsruhe • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2., Waldstraße 28 • Fernruf 7020/7021 • Volksfreund-Zentralen: Durlach, Hauptstr. 2. • Baden, Jagdhausstr. 12; Rastatt, Rothenstr. 2; Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 13 Karlsruhe, Samstag, den 16. Januar 1932 52. Jahrgang

## Wie lange noch?

### Protestschreiben der Gewerkschaften gegen die Verschleppung der Arbeitszeitverkürzung

Der Reichsarbeitsminister hat die Arbeitszeitverkürzung, nachdem sich die Arbeitgeber, wie sich erwarten ließ, hochbeinig gezeigt, auf die lange Bank geschoben. Er hält zwar vom Gesichtspunkt der Arbeitslosigkeit aus eine Verkürzung der Arbeitszeit, nach wie vor für dringend erwünscht, aber praktisch tut er zunächst einmal für die Arbeitszeitverkürzung auch dort, wo es technisch möglich und wirtschaftlich tragbar ist, soviel wie nichts. „Wenn die Arbeiten für eine behördliche Arbeitszeitverkürzung wieder aufgenommen werden, wird — so erklärt der Arbeitsminister — von den Auswirkungen der Notverordnung, insbesondere hinsichtlich der Preisgestaltung und von der Weitergestaltung des Arbeitsmarktes abhängen.“

Die Gewerkschaften sind von dieser Haltung des Reichsarbeitsministers recht wenig erbaut. Der Vorstand des ADGB hat daher jetzt gegen die Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums durch folgenden an den Reichsarbeitsminister gerichteten Brief Verwahrung eingelegt:

„Mit starkem Befremden hat der Vorstand des ADGB Kenntnis genommen von der in dem Schreiben des Herrn Reichsarbeitsministers an die Vereinigung der deutschen Arbeiterverbände ausgesprochenen Absicht, daß die Reichsregierung von der durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 erteilten Vollmacht, die arbeitslose Höchsttarbeitszeit für die einzelnen Berufsgruppen herabzusetzen, zunächst keinen Gebrauch zu machen beabsichtigt.“

Wir können die Begründung dieser Stellungnahme nicht anerkennen. Die Gestaltung des Arbeitsmarktes, das immer weitere Steigen der Arbeitslosigkeit und die Gewißheit, daß noch für im Augenblick unvorstellbar lange Zeit mit einer großen Arbeitslosigkeit gerechnet werden muß, macht im Gegenteil die beschleunigte systematische Verkürzung der gesetzlichen Höchsttarbeitszeit zu einer zwinrenden Notwendigkeit.

Die Tatsache, daß neben den starken konjunkturellen Störungen der Wirtschaft die stürmisch technische und betriebswirtschaftliche Rationalisierung in allen Berufen eine der Ursachen der großen Arbeitslosigkeit ist, ist unbestritten. Damit wird die Verkürzung der Arbeitszeit immer mehr zu einer der wesentlichsten Voraussetzungen einer systematischen Bekämpfung der aus der Beschädigung der strukturellen Grundlagen unserer Wirtschaft hervorgehenden Arbeitslosigkeit. Der Vorstand des ADGB fordert daher, daß die Reichsregierung von der ihr durch die Not-

verordnung vom 5. Juni 1931 gegebenen und ohnehin ungenügend weit gehenden Vollmacht ungesäumt in weitestem Umfang Gebrauch macht und sofort, soweit die Verordnung jenes irgend wie zuläßt, die gesetzliche Höchsttarbeitszeit auf wöchentlich vierzig Stunden herabsetzt.“

Dieses Protestschreiben ist mehr als berechtigt. Die Zahl der Arbeitslosen überschreitet die 6-Millionen-Grenze, die Arbeitszeitverkürzung schiebt man aber auf die lange Bank. Die Entlassungen nehmen zu. Neueinstellungen erfolgen nur wenige, weil jeder starke Arbeitsanfall durch Erhöhung der Arbeitsstunden der Belegschaften, die ja meistens in Kurzarbeit stehen, bemähtigt wird. Gewiß kann heute angesichts der starken Kurzarbeit eine generelle Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden nicht mehr starke arbeitsmarktpolitische Auswirkungen haben, als zu der Zeit, wo die Gewerkschaften die Forderung nach Einführung der vierzigstündigen Woche aufstellten. Deshalb braucht man aber auf die vierzigstündigen Woche nicht zu verzichten. „Noch immer,“ so betont mit Recht die Gewerkschaftszeitung, das Organ des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, „dann gerade die Verkürzung der Arbeitszeit ein Mittel sein, einem großen Teil der Arbeitslosen wieder Lebensmut zu geben. Es ist unverstänlich, daß sich das Arbeitsministerium bzw. die Reichsregierung immer noch gegen einen Schritt sträubt, der infolge der strukturellen Wandlungen unseres Arbeitsapparates eine zwingende Voraussetzung für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist. Wie lange noch, Herr Reichsarbeitsminister?“

### Internationales Arbeitsamt für Verkürzung der Arbeitszeit

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat den Bericht der Kommission für internationale Arbeitslosigkeit angenommen. In dem Bericht werden Vorschläge gemacht, die auf dem Wege einer Verkürzung der Arbeitszeit eine Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen wollen.

Der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Dr. Weisert, hat dem Bericht zugestimmt, während der englische Regierungsvertreter ihn ablehnte.

Die 16. Internationale Arbeitskonferenz wird am 12. April in Genf stattfinden.

## Es rumort im Hakenkreuzladen

Die schwankende Haltung Hitlers in der Frage der Neuwahl Hindenburgs durch den Reichstag hat, schwerste Konflikte nicht nur, wie verschiedentlich gemeldet wurde, zwischen der SA und der politischen Leitung, sondern auch innerhalb der gesamten Partei hervorgerufen. Diese Konflikte, die sich mit jedem Tag der für den künftigen Tag undurchsichtigen Verhandlungen zwischen Hitler und Brüning steigerten, und die Herr Hugenberg in geschickter Weise für sich zu mobilisieren verstanden hat, fanden ihren drastischen Niederschlag in dem Abjagebrief Hitlers an den Reichskanzler: der Parteichef der Nationalsozialisten entschuldigt sich — ganz im Gegensatz zu Hugenberg! — in geradezu unterwürfiger Tonart dafür, daß er nicht so darf, wie er möchte.

Hitlers Autorität als „Diktator“ der NSDAP hat einen schweren Stoß erlitten: erst war er bereit, sich — um im Jargon seiner Opponenten zu sprechen — „einschießen“ und sich „vor den Wagen des parlamentarischen Kuhhandels spannen“ zu lassen, dann aber, als die Proteste aus den eigenen Reihen sich häuften, als von einem Teil der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion sogar die Aufkündigung der Gefolgschaft und der Übergang zu Hugenberg (!) angedroht wurde, da fiel er wieder um. Er fühlte sich jedoch Brüning und „dem System“ gegenüber schon soweit verpflichtet, daß es zu der seltsamen Form seiner Abjage kam.

Beides, sein zweideutiges und „antirevolutionäres“ Verhalten (das, wie Straßer sagt, „das Ansehen der Partei kompromittiert“ hat) und sein Rückzug, hat seine Stellung als Parteichef auf das schwerste erschüttert. Hitler fuhr am Dienstagabend unvermutet nach München, nachdem er von maßgebenden Führern der NSDAP, darunter von einem Teil der Reichstagsfraktion, „erlucht“ worden ist, in einer spontan angelegten Sitzung eine Abschrift desjenigen Briefes an das Büro des Reichspräsidenten vorzulegen, der, nach der parteiamtlichen Erklärung, „zur Veröffentlichung nicht bestimmt“ ist.

Hitler ging diesem peinlichen Verhör durch die Luft nach München aus dem Wege.

Was wird kommen?

Zunächst in der Frage der Reichspräsidentenwahlen: drei Richtungen stehen sich heute in der NSDAP gegenüber. Die Richtung Epp, die sich nach wie vor für das Verbleiben Hindenburgs ausspricht, die Richtung Hitler-Gröner, die eine „reformistische“ nationalsozialistische Kandidatenliste (als solcher stellt sich Hitler nicht mehr zur Verfügung, weil das Risiko des Mißerfolges zu groß geworden ist; Hitler und Gröner bemühen sich um die Zusage des Generals v. Epp, den sie hierdurch auch bezüglich der Kandidatur Hindenburgs zu neutralisieren hoffen). Schließlich gibt es die Richtung Straßer-Frick-Göebels, die scharf und eindeutig gegen Hindenburg auftritt und einen „revolutionären“ Kandidaten fordert, — einen Kandidaten, der — wie Straßer sagt — „durchaus nicht durchzukommen braucht“; es genüge vielmehr vollkommen, daß der „Kampf um ihn die politischen Leidenschaften bis zur Siebeshöhe treibt“.

Hitler, der während seiner Besprechungen mit Brüning, Gröner und Meißner mehrfach den Versuch unternommen hat, vom Reichspräsidenten persönlich empfangen zu werden, der damit aber keine Gegenliebe fand, ist verärgert und beklüchtet. Um Zeit zu gewinnen, um vor allem den inneren Konflikten seiner Partei aus dem Wege zu gehen, ist er zur Ueberraschung seiner Umgebung nach München zurückgekehrt. Wie weit er von dort aus der Schwierigkeiten in den eigenen Reihen Herr werden wird, bleibt abzuwarten.

So die Tatsache und diese selbst zwingen nun die Journalisten der Naziblätter zur Beruhigung der künftigen und teils rebellierenden Nazimänner, Hitlers Rolle in einem großen Sieg Hitlers und in eine Niederlage Brünnings umzubiegen. Da darf natürlich der Hauptschriftleiter des Karlsruher Naziblattes, der „Zinsbrecher“ Dr. Wacker, nicht fehlen. Auch er muß sich für den Herrn und Meister abmühen. Wie er das macht, ist für seine Gegner amüsant. Er meint, der Gedanke, Hitler zu Gröner zu bitten, „war so eigenartig und selbst, daß man schon die Mausefalle auf zehn Schritte erkennen konnte“. So, so! Es steht aber auch für die Nazis fest, und darum die sehr schweren Differenzen in ihren eigenen Reihen, daß ihr großer Adolf die Mausefalle weder auf 10 Zentimeter noch gar auf 10 Schritte gemerkt und zunächst dem Plane einer parlamentarischen Wiederwahl Hindenburgs keineswegs feindselig gegenübergestanden hat. Herr Dr. Wacker erklärt also seinen NSDAP in Grunde genommen, und wenn auch nur indirekt, für einen Dumkopf. Und er unterstreicht das noch besonders, indem er betont, die „gesamte nationalsozialistische Presse hatte sofort erkannt, welchen Schachzug die Zentrumspolitik aehabt hätte“. Also die Nazijournalisten hat den Speck in der Mausefalle gerochen, nur der „Retter Deutschlands“ ist ziemlich ahnungslos bis an die Falle herangeschwänzelt. Die Nazipresse war sogar nach Herrn Dr. Wacker noch viel schlauer, als er sie jetzt in einem ellenlangen Artikel feiert, nämlich, „sie hat infolgedessen, wie auf Befehl, — geschwiegen, um den Führer in seinen Maßnahmen nicht zu stören“. Fabelhafte Taktik und staunenswerte Schläueheit der Nazipresse! Als Hitler zu Gröner gerufen wurde, verkündete das die Nazipresse in Kieselsteinen und jeder Hakenkreuzler ging mit geschwollener Brust umher in der Auffassung, man braucht

## Briand nimmt Abschied

### Kriegsminister Tardieu als „starker Mann“ Frankreichs

Paris, 15. Jan. (Wg. Draht.) Briand hat am Freitag von den Abteilungsbesprechungen des Außenministeriums Abschied genommen. Außenminister Renaud hat Briand einen Besuch ab und hat ihn, wie am Donnerstag Laval, bringend, seinen Hofen als Erster Delegierter Frankreichs beim Völkerbund beizubehalten, was jedoch noch sehr dahin steht.

Briand scheint auf die Reden Lavals nicht zu reagieren und will bei seinem Entschluß bleiben, sich auf seinen Sandstuhlsessel zurückzusetzen. Reichskanzler Dr. Brüning hat Briand zu seinem Abschieden aus dem Außenministerium ein Telegramm geschickt, in dem er der Zusammenarbeit während des letzten Jahres gedachte und die besten Wünsche für die vollkommene Wiederherstellung der Arbeitskraft Briands übermittelte. Briand erwiderte die Wünsche des Reichskanzlers in einem freundlich gehaltenen Antworttelegramm.

Nach dem Maitin soll am Donnerstag in den Wandelgängen der Kammer verhandelt worden sein, daß eine Präzedenzfälle der französischen Wahlen ins Auge gefaßt wird. Es ist namentlich auf den Wunsch hin gewiesen worden, aus der politischen Unsicherheit herauszutreten, in der Frankreich sich während mehrere Monate mühsamerweise befinden würde.

Das Verschwinden Briands wird allgemein instinktiv als eine gewisse Abkehr Frankreichs von den Bahnen einer Verteidigungspolitik mit Deutschland aufgefaßt, die der „Mann von Locarno“ nun einmal verlor. Diese Auffassung ist schon deshalb unvermeidlich, weil außer dem verstorbenen Kriegsminister Maginot der Außenminister der einzige Mann ist, der bei der Umbildung des französischen Kabinetts erlert wurde, und weil das Gerücht um seine Ausbotung sogar unmittelbar vor dem plötzlichen Tod des Kriegsministers unwiderprochen im Umlauf war. Vor allem fällt der mehr oder weniger freiwillige Austritt Briands mit einer Welle nationaler Erregung zusammen, die die jüngsten Erklärungen des Reichskanzlers Dr. Brüning über die künftige Zahlungsunfähigkeit Deutschlands ausgelöst haben.

Diese Erregung über die Erklärungen Brünnings ist zwar nicht künstlich, sondern in weiten Kreisen des französischen Volkes und der parlamentarischen Vertretung spontan ausgebrochen hätte durch eine mutige französische Re-

gierung gedämpft werden können. Aber man wollte vor den französischen Wahlen anscheinend in Pariser Rechtskreisen diesen Ausdruck nationaler Leidenschaften gar nicht verhindern, weil er den innerpolitischen Absichten der maßgebenden Kreise, insbesondere der geplanten Entfernung Briands, sehr gelegen kam. In den Erklärungen Brünnings, die zunächst von der englischen Neutrageagentur in zugespitzter Form verbreitet wurden, und die man als die Ankündigung einer erneuten Zerreißung des Youngplans hinfelte, glaubte man den gemühten Anlaß gefunden zu haben, um die Konzentration der Regierung zustande zu bringen. Vermutlich spekulierte der Ministerpräsident dabei auch auf den persönlichen Ehrgeiz des radikalen Führers Herriot, der sich schon seit geraumer Zeit als Kandidat für die Nachfolge Briands durch nationale Töne selbst empfohlen hatte.

Aus dieser innerpolitischen Spekulation ist indessen nichts geworden. Die Radikalen sind nicht auf den Leim getroffen, die französische öffentliche Meinung hat sich inzwischen beruhigt, und so mußte sich Laval mit einer bloßen Ergänzung seines Kabinetts begnügen. Sein nachträglicher Verzicht, Briand zum Verbleiben im Amt zu bewegen, ist gescheitert, vermutlich weil Briand selbst erkannt hat, daß er zuletzt nur noch als innenpolitische Figur auf dem parlamentarischen Schauplatz des Ministerpräsidenten gebraucht würde. Das einzige herortretende Merkmal in dieser neuen Auflage des Kabinetts Laval ist die Ernennung des bisherigen Landwirtschaftsministers Tardieu zum Kriegsminister und damit zum französischen Delegationsführer auf der Weltabstimmungskonferenz. Tardieu gilt als „starker Mann“ und man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß sein Auftreten in Genf die Erfolgsaussichten der Abstimmungskonferenz nicht gerade erleichtern wird.

### Einigung für deutsch-französische Holzindustrie

Paris, 15. Januar. Der französische Produktionsverband teilt mit: Das Sachverständigenkomitee des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses für die Holzindustrie hat seine Arbeiten beendet. Die Pariser Sitzungen fanden unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Barbier, nach längeren Beratungen und unter heftigen Vorbehalten wurde ein Einigungsprotokoll unterzeichnet, das den Regierungen zur Billigung unterbreitet wird.

uns, Gröner und Brüning müssen unseren NSDAP zu Rate ziehen. Kein Sterbenswärtchen in irgendeinem Nazi-Büro. Die Nazi-Journalisten hat geschwiegen, weil sie glaubte, Adolf aus Braunau werde in den nächsten Tagen oder Stunden mit einem Bombenerfolg seine Anhänger überfallen.

Und dann kam alles so ganz anders. Alfred Hugenberg, der als alter und politischer Intrigant Herrn Hitler doch ganz erheblich überlegen ist, hat dem großen NSDAP mit Erfolg klar gemacht, daß er beinahe und um ein Haar in die „Maujesalle“ hineingegangen wäre. Gregor Strasser und die anderen wilden Männer im Stabe der Naziführer rebellierten ebenfalls, schon aus Haß gegen Brüning und gegen Hugenberg. Und nun erst und nicht gleich von Anfang an, begriff auch die Nazipresse; sie wurde ruhig und besonnen, sie mehr sie beobachten und sehen konnte, daß ihr „großer“ Führer vor Hugenberg und den eigenen Unterführern zurückschlug. Ob der in den letzten Tagen sehr kritisch gewordene Teil der aktiven Nazimänner die schelmische Windbeutelerei des Herrn Dr. Wader im Führer einfach hinnimmt, scheint uns doch fraglich zu sein. Und wir überschätzen die politische Intelligenz und Urteilskraft der Nazimänner wirklich nicht. Die Nazipresse war von der Bereitwilligkeit Hitlers, sofort auf den telegraphischen Anruf Gröners nach Berlin zu reisen, so überrascht, daß das Organ von Dr. Viktor Goebbels zur selben Stunde ganz aufgeregt und energisch bekräftigt hat, daß Hitler an einer solchen Unterredung teilnehmen werde; dabei war Hitler bereits in Berlin eingetroffen und hieberte förmlich danach, nach dem Bendlerblock zu Herrn Gröner fahren zu können, also in die „Maujesalle“ hineinzuspringen. Nein, nein, Herr Doktor und Hauptschriftsteller des Führers, Ihr Verteidigungsversuch für den großen NSDAP, mag für einen Nazimann sehr „wader“ sein, aber mit den Tatsachen hat er nichts gemein. Sie machen, Herr Doktor, Ihren mittelbairischen Nazimännern auch in diesem Fall blauen Dunst vor, wobei sie allerdings Ihrer täglichen Beschäftigung treu geblieben sind. Und das andere wird die Entwidlung zeigen.

### Stahlhelm und Nazi

CAW. Berlin, 15. Jan. (Eig. Meldung.) Im Hinblick auf die Kammerwahlen an der Universität Berlin, veranstaltete heute abend der Stahlhelm „Stahlhelm und Deutschnationale“ eine Kundgebung, auf der Major a. D. v. Steinhilber, der Landesführer des Stahlhelms Berlin, scharf gegen die Nationalsozialistische Stellung nahm und ihnen vorwarf, aus der Marsburger Front, für die er vor den Studenten sprach, ausgetreten zu sein, indem Hitler an seine Anhänger die Lösung ausgeben habe, eine eigene Liste für die Kammerwahlen aufzustellen. Die Nationalsozialisten geben auch, so betonte der Redner zum Schluß darin fehl, den Faschismus aus Italien auf Deutschland übertragen zu wollen. Deutschlands Stärke liege in seinen Stämmen und nicht in einem Einheitsstaat, wie er von den Faschisten propagiert werde.

### Aus dem Lande des Ochsenkopfes

In Mecklenburg sind die Nationalsozialisten seit einiger Zeit etwas bemüht, die mecklenburgische Polizei in ihrem Sinn zu beeinflussen und nationalsozialistische Zellen zu bilden. Diese Zellen erfordern dringend der Abhilfe.

Die Nationalsozialisten veranstalteten zum Zweck ihrer Einflussnahme auf die Polizei sogenannte „gewerkschaftliche Abende“, zu denen sie berufliche Einladungen an Polizeibeamte ergaben lassen. Diese Abende werden nicht selten durch den Diensthelfenden an die Beamten weitergeleitet. So wurden kürzlich bei einer Feier von Polizeibeamten Aufnahmestellen für die Nationalsozialistische Partei verteilt. Ein Beamter, der den Eintritt in die Nazi-Partei ablehnte, wurde von dem nationalsozialistischen Polizei-Oberleutnant Sulemblat beschimpft. Dieser Polizeioberleutnant, den selbst die mecklenburgische Rechtsregierung vor einigen Tagen strafverurteilt hat, schwor dem deutschen Minister Dr. Schleisinger und den an der Verurteilung dieses Polizeioberleutnants beteiligten Regierungsbeamten während seiner Abschiedsfeier im Dritten Reich bittere Rache. Die offizielle Kasse der Schweriner Ordnungspolizeibeamten spielte bei seinem Abschied ein nationalsozialistisches Kampflied. Gegen die Ordnungspolizeibeamten, die gemäß ihrem Eid und den Vorschriften des Ordnungspolizeibeamtengesetzes, das ausdrücklich die parteipolitische Betätigung in den Unternehmungen und Organisationen an Organisationsstellen, welche die Verfassung auf nichtstaatlichem Wege ändern wollen, verbietet, handeln, wird nicht selten mit Drohungen vorangehen.

In Berlin wurden kürzlich drei mecklenburgische Ordnungspolizeibeamte, die sich in Uniform befanden, von der Berliner Polizei aus einer Kasernenkammer herausgeholt. Gegen diese Beamte, die neulich ihres Dienstes entbunden wurden, ist ein Verfahren eingeleitet worden.

### Christliche Gewerkschaften gegen Nationalsozialismus

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat auf seiner letzten Tagung im Anschluß an ein Referat von Jakob Kaiser-Münster, der Gaugeschäftsführer und Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn ist, nach dem Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften seine Haltung gegenüber den Nationalsozialisten folgendermaßen festgelegt:

„Referat und Ansprache ergaben die einheitliche Erkenntnis, daß der Nationalsozialismus für die christliche Arbeiterbewegung etwas Wesentliches ist. Er steht sich mit dem Geiste christlicher Weltanschauung. Sein Diktaturwille widerspricht der inneren Freiheitsauffassung des deutschen Menschen. Und hinter ihm steht die christliche Arbeiterbewegung die Mächte der Reaktion, deren Wesensziel die Beherrschung des Lebensraumes der Arbeiterschaft ist und bleibt.“

### Mißglückter Mordanschlag gegen den österreichischen Innenminister

Wien, 15. Januar. Nach Meldung einer hierjenseits Korrespondenz wurden heute in Graz mehrere Personen dem Landesgericht eingeliefert, die unter dem Verdacht stehen, an den Vorbereitungen zu einem Anschlag auf Innenminister Winkler, der am Sonntag erfolgen sollte, beteiligt gewesen zu sein. Nur dadurch, daß der Minister nicht, wie ursprünglich geplant, Sonntag nach Graz fuhr, kam der Anschlag nicht zur Ausführung. Unter den Verhafteten befindet sich ein Heimwehrmann und ein Nationalsozialist.

Zu der Nachricht über den Anschlag wird weiter gemeldet: Auf Grund einer Anzeige von nationalsozialistischer Seite wurde in Graz der deutsche Arbeitslose Kellerer Ullas wegen der Ausherrung er wollte den Innenminister Winkler niederstrecken, verhaftet. Er erklärte, er habe sich mit den Nationalsozialisten nur einen Scheinprozess erlaubt. Ullas und zwei andere Arbeitslose wurden ins Landesgericht eingeliefert.

### Nazi-Loke in Hamburg geschlossen

Hamburg, 15. Jan. (Eig. Draht.) In Hamburg-Mitte wurde ein Nazi-Loke durch die Polizeibehörde auf acht Tage geschlossen. Das Lokal war in letzter Zeit wiederholt der Ausgangspunkt von Überfällen auf politische Gegner.

## Justizirrtüm Berichtigt

### Zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt gewesen und im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen

Breslau, 13. Jan. (Eig. Draht.) Vor dem Schwurgericht Breslau fand dieser Tage ein bemerkenswertes Wiederaufnahmeverfahren statt.

Angelagt ist der 39 Jahre alte unter dem Spitznamen Mokka-Louis bekannte Wäder Hermann Pohl aus Breslau.

Pohl war beschuldigt, im April 1929 das Straßenmädchen Luise Schulz in einem Hause der Gerbergasse in Breslau ermordet zu haben. Das Schwurgericht verurteilte ihn am 4. Oktober 1929 wegen Totschlages zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Dieses Urteil beruhte auf zahlreichen Indizienbeweisen, die seinerzeit, obwohl vom Gericht als auch von der Öffentlichkeit als hinreichend betrachtet wurden. Als ausschlaggebend wertete man insbesondere das

Jugends einer Frau Verch, die wenige Augenblicke nach der Tat dem Pohl auf der Treppe des Wohnhauses begegnet sein will.

Den fortgesetzten Anschuldigungsbeteuerungen des Angeklagten wurde damals kein Glauben geschenkt.

Obwohl auch der zweite Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig die von Pohl angeführte Revision verworfen, stellten sich allmählich Zweifel an der Richtigkeit des Urteils ein. Die Liga für Menschenrechte nahm sich der Angelegenheit an und verbreitete die Auffassung, daß ein Fehlurteil gefaßt worden sei. Das Gericht schloß sich dieser Stellungnahme an und beschloß die

#### Wiederaufnahme des Verfahrens.

Eine unerwartete Wendung aber trat im Falle Pohl ein, als der im Sommer 1929 zweimal zum Tode verurteilte Doppelmörder Schlemel überraschenderweise das Geständnis ablegte, auch den Mord an der Schulz begangen zu haben. Daraufhin wurde Pohl am 7. Dezember 1930 aus der Haft entlassen.

In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch erfolgte der Abschluß der Verhandlungen durch Verlesung des Justizirrtums. Nach überraschend kurzer Beratung sprach

das Gericht den Angeklagten wegen erwiesener Unschuld frei.

Damit ist Mokka-Louis, eine in Breslau nunmehr stadtbekannt gewordene Figur, reslos rehabilitiert.

#### Zur Begründung des Urteils

erklärte der Vorsitzende, daß das Gericht von der Unschuld des Angeklagten überzeugt sei. Es müsse als wahrscheinlich betrachtet werden, daß der Doppelmörder Schlemel ebenfalls den Mord an dem Straßenmädchen Schulz begangen habe. Wie die Beobachtungen und Experimente am Tatort ergeben hätten, dürften die Angaben der beiden Hauptzeuginnen, die gegen Pohl ausgesagt hätten, nicht als entscheidend bemerkt werden. Belastende Umstände zu Ungunsten Pohls seien nicht vorhanden, ferner habe man gegen den Angeklagten kein Motiv ermittelt, das ihn zur Ausführung der Tat veranlaßt haben könnte. Das Gericht sei vielmehr der Auffassung, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auch in diesem Fall Schlemel, obwohl er im Laufe der Verhandlung sein früheres Geständnis abermals widerrufen habe, als Täter in Frage kommt. Deshalb befanden keine Bedenken den Angeklagten wegen erwiesener Unschuld freizusprechen.

Das Urteil des Breslauer Schwurgerichts erbringt in Breslau allgemeine Zustimmung.

Weniger Verständnis bringt man allerdings der Rede des Staatsanwalts entgegen, der lebhaft Freisprechung wegen Mangel an Beweisen beantragt und feststellen zu müssen glaubt, daß Pohl immerhin doch nicht unbelastet aus dem Verfahren herausgehe. Das erste Urteil auf Grund dessen Pohl vor zwei Jahren auf 10 Jahre ins Zuchthaus geschickt werden sollte ist nicht zu beanstanden. Jetzt aber müsse ein besseres Urteil gefaßt werden.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Salz, kam zu der entgegengesetzten und zweifellos richtigen Schlussfolgerung. Die Kriminalpolizei und Schlemel selbst haben trotz aller Widerrufe seine Schuld ganz unzweifelhaft dargetan.

Die Aussagen der beiden Hauptzeuginnen seien in ihren wesentlichen Bestandteilen objektiv falsch.

Man habe bei der Untersuchung Pohls an seinen Kleidern nicht die geringste Blutspur zu entdecken vermocht und überdies dürfe nicht übersehen werden, daß Pohl ohne das geringste Anzeichen der Erregung nach der Mordtat zusammen mit Neugierigen vor dem Hause in der Gerberstraße gestanden habe, während jedoch die Blutspritzung in eine unbestimmte Richtung feststellbar werden konnte. Hier sei eben durch unglückliche Verteilung verschleudertes Blut ein völlig Unschuldiger vor Gericht gekommen.

### Warum Butterkrieg?

Die Großhandelspreise für Butter sind im letzten Jahre stark und unabnehmend gestiegen. Die Preise liegen gegenwärtig unter Friedenspreis:

Art	Anfang Jan. 1931	Anfang Juli 1931	Anfang Jan. 1932
1. Sorte	141	118	105
2. Sorte	128	108	98
Abfallende Sorte	112	94	88

Wohl bemerkt, es handelt sich hier um die Preise, die im Großhandel bezahlt werden, also um Produzentenpreise. Der Sturz der im Großhandel bezahlten Preise hat sich auch auf die Kleinhandelspreise ausgewirkt. Man braucht sich den Kopf über die Ursachen der Preisbewegung nicht zu zerbrechen. Sie liegen auf der Hand. Die Kaufkraft der Bevölkerung hat im Jahre 1931 äußerst stark gesunken. Butter ist ein in vielen Familien gar selten gewordenes Genussmittel. Trotz des Preisrückganges steht sie im Preis noch so hoch, daß tausende und aber tausende Familien sich keine Butter leisten können. Der Rückgang der Butterpreise ist eine direkte Folge der Kaufkraftverminderung, des Lohnrückganges.

Durch den Fall der Butterpreise haben die bäuerlichen Betriebe die Schärfe der Agrarkrise zu spüren bekommen. Die Erzeugerpreise für Milch und Molkeerzeugnisse liegen, verglichen mit anderen Preisen, nicht gerade hoch. Ein Blick auf den Agrarindex genügt, um sich zu überzeugen, daß sich die Agrarkrise des Reichs ernährungsminister Schiele günstig auf die großen landwirtschaftlichen Betriebe auswirkt, die Getreide bauen und Getreide verkaufen, nicht aber auf die Teile der Landwirtschaft, die vor allem auf den Verkauf von Vieh und tierischen Erzeugnissen angewiesen sind. Der Index für pflanzliche Nahrungsmittel, Getreide usw. steht, Preise von 1913 = 100 gesetzt, auf 112,7; der Index für Vieherzeugnisse dagegen auf 95,7 und der Index für Milch auf 69,2.

Man muß sich darüber klar sein, daß eine solche Preissteigerung, wie die Dinge nun einmal in Deutschland liegen, zu Lasten der Verbraucher geht. Sie bedeutet, daß es sich bei der Butter um ein wichtiges Nahrungsmittel handelt, eine empfindliche Steigerung des Preisabwärtens, ohne daß sich der Verbraucher irgendwie beleben würde. Denn der ausschlaggebende Grund für die Situation am Buttermarkt ist ja nicht die Einfuhr ausländischer Butter, sondern die Tatsache, daß die Bevölkerung zu arm ist, Butter zu kaufen. Das Gesamtverkommen an Milch und Butter betrug im Jahre 1928 in Deutschland noch 45,25 Milliarden Mark. Es ist vom Reichsarbeitsminister Stegerwald für das Jahr 1931 auf 28 Milliarden geschätzt worden. Die Milchproduktion hat sich um 25 Prozent vermindert. Die Einkommens der wichtigsten Verbraucher-schichten um 25 Prozent bemindert. Durch die Erhöhung der Arbeitslosigkeit in diesem Winter und durch den erneuten Lohnrückgang wird das Einkommen aus Lohn und Gehalt weiter fallen.

Wir nehmen einmal an, die Schiefen Projekte würden sich durchsetzen. Jede Preissteigerung für Butter ohne gleichzeitige Steigerung des Einkommens der Verbraucher muß zu einem Rückgang des Butterkonsums führen. Im Zusammenhang damit ist festzustellen, daß der Gedanke, durch eine Verringerung der ausländischen Buttereinfuhr die Lage der deutschen Milchwirtschaft nachteilig zu beeinflussen, eine Illusion ist. Sämtlich, in dem Augenblick, wo sich das ausländische Angebot verringert, wird in Deutschland eine Preissteigerung eintreten. Dieser Preissteigerung werden aber sehr enge Grenzen durch die niedrige Kaufkraft der Verbraucher gesetzt sein.

Eine solche Besserung ist nur möglich durch Stärkung der Kaufkraft und durch Verringerung der Butterpreise. Zwar sind außer kleine heimische Produktionsmittel, die für die Milchherzeugung in Frage kommen, sofort, so daß mit der Verringerung des Futters getriebes direkt nicht der Milchmangel gebrochen werden kann. Sondern die Rentabilität der Milchmehlwirtschaft erhöht werden kann, die landwirtschaftliche Produktion nach Erleichterung der Futtermittelherstellung durch die angelegene Hilfe für die Milchwirtschaft.

Bei gerichtlichen Schmerzen, Nerven- und Kopfschmerzen haben Sie Folgende Tabletten hervorgehoben. Sie sind in allen Apotheken zu haben. — Tragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken zu haben. — Tragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken zu haben.

### Südtirol unter faschistischer Sklaverei

#### Eine Reichsbannerkundgebung — Ein katholischer Geistlicher als Anführer

Berlin, 16. Jan. (Kunstdienst.) Das Berliner Reichsbanner veranstaltete am Freitag abend im Wesen der Reichshauptstadt eine große Kundgebung für Südtirol und gegen den nationalsozialistischen Verrat. Auch diese Kundgebung war außerordentlich überfüllt, so daß viele keinen Platz mehr bekamen und heimkehren mußten.

Der Redner des Abends war Vater Innerkofler vom Südtirol für Südtirol aus Wien.

Er führte u. a. aus: Wenn er als katholischer Geistlicher in einer hochpolitischen Verammlung das Wort ergreife, so täte er es, weil es sich um eine überparteiliche Frage handle, um die Leben der deutschen Landsleute im schicksalhaft registrierten Südtirol. Die deutschen Brüder würden helfen, indem sie Tirols Leiden verstanden. Italien wolle in Tirol die deutsche Sprache unterdrücken. Tirol seit 1500 Jahren deutsch, solle um Kultur und Sprache gebracht werden. Der Freundschaftspakt, den Bundeskanzler Schober vor Monaten mit Italien abgeschlossen habe, habe der Unterdrückung nicht abgeholfen, sondern nur den Schaden abgemildert, das deutsche Volk verurteilt. Die Tiroler seien enteignet worden, seien im Armut und Not gekürzt, seien durch eine zentralisierte, ihrem Volkstum widersprechende Verwaltung unterdrückt. Jedes Recht, jedes Recht und jedes Recht werde beseitigt. Geradezu ungeheuerliche Verwaltungsmaßnahmen würden verhängt und Konzeptionen föhligas entzogen. Das schicksalhafte Italien vererbe den Gott Himmel und wenn der Druad, unter dem Tirol seit 1923 stehe, von manchem Deutschen nicht beachtet werde, und wenn sich sogar Deutsche gegen Tirol wenden (türkische Plünderer), dann sei das für die Tiroler bitter. (Vater Innerkofler, der letzten Worte in leidenschaftlicher Erregung mit erhobenen Händen sprach, werden stürmische Ovationen gebracht.)

Innerkofler fuhr fort: „Man raubt uns die deutschen Namen. Bogen ward Bolsano, Meran ward Merano und auf den Freidhöfen mußte der Name Josef durch Giuseppe und Johann durch Giovanni ersetzt werden. Kann es Deutsche geben, die nach dem, was wir im Weltkrieg erleben, an ein bündnistreues Italien glauben? (Zurufe: Nein, nein!) Wir wären Verräter, wenn wir schweigen würden. Und wir können nicht schweigen, daß Deutsche so hilflos sind, auf unsere Worte nicht zu hören. (Zurufe: Der stolze tenlos Hitle!) Warrer, Lehrer, Bauern, Gemeindevorstände wurden ausgewiesen. Die Tiroler werden bedrückt und beseitigt und leben in Sklaverei. Wir haben keinen Haß gegen das italienische Volk, aber wir glauben, daß Italien sich selbst geschädigt hat. (Stürmische Zurufe.) Kümmerst Euch um uns, schweigst nicht, verzeht nicht die 20 000 gefallenen Südtiroler, wir gebeten zusammen, wir wollen zusammen. (Stürmischer Beifall.)“

#### Keine Devaluationspläne

CAW. Berlin, 15. Jan. In der Presse lauten wieder Gerüchte auf über eine von der Regierung beabsichtigte Devaluation durch Herabstempelung der Zahlungsmittel. Von unterrichteter Seite erfahren wir hierzu, daß derartige Pläne von keiner verantwortlichen Stelle aus nur erwogen worden sind. Die öffentliche Erörterung derartiger Pläne ist als unzulässig und als eine schädliche Wirkung hervorgerufen.

#### Reichsbahn senkt Küstentarif

Die Reichsbahn führt vom 16. Januar ab auch eine Ermäßigung der Frachttarife der Küstentarife für Kohle durch. Die Küstentarife werden in Anwendung bei Verladung von Kohle aus inländischen Kohlenrevieren nach deutschen Küstengebieten.

#### Jagan Gandhi zu Gefängnis verurteilt

Surat, 15. Jan. Frau Gandhi, die kürzlich verhaftet wurde, ist zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden.

#### Senderjon auf dem Wege der Genesung

London, 15. Jan. Das Befinden Sendersons hat sich nunmehr sehr weit gebessert, daß er in einigen Tagen ins Krankenhaus der Arbeiterpartei aufgenommen wird. Er wird dann in der Hauspflege der Arbeiterpartei aufgenommen werden.

# Freistaat Baden

## Strompreislenkung beim Badenwerk

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird uns mitgeteilt: Trotsdem die Vierte Notverordnung vom 8. Dezember 1931 keine nennenswerte Senkung der Selbstkosten des Badenwerkes zeitigt, nämlich weil keine Stromabgabe auf Wasserkraft beruht und die Zinsermäßigung für keine Auslandsanleihen nicht eintritt, hat sich daselbst zur Beseitigung einer Strompreisberateraktion entschlossen. Bestimmend hierfür war die Erwartung einer nicht zu fernem Verbilligung seiner Herstellungskosten durch eine Konsumminderung (auch infolge einer Senkung bzw. zeitgemäßen Umgestaltung der Werttarife seiner Wiederverkäufer) sowie durch eine Minderung der steuerlichen Belastung. Ingesamt wird der Einnahmeausfall auf Grund der durch die Vierte Notverordnung veranlasseten Preislenkung bei der Lieferung an seine Groß- und Kleinabnehmer 664 000 Reichsmark betragen. (Die vom Badenwerk erst anlässlich der Ersten Notverordnung vom 1. Dezember 1930 freiwillig, ohne wesentliche Gefolgschaft durchgeführte Preislenkung hatte bereits einen Einnahmeausfall von 700 000 RM. zur Folge.)

Bei den Großabnehmern richtet sich der Strompreis nach dem jeweiligen Kohlenpreis, d. h. die ab 1. Januar ds. Js. angeordnete Kohlenpreislenkung betrifft eine angemessene Ermäßigung des Strompreises.

Bei den Kleinabnehmern sollen alsbald nach Erledigung der in der Stromverrechnung erforderlichen Umstellungsarbeiten spätestens mit Wirkung ab 1. März ds. Js. folgende Veränderungen eingeführt werden: **Haushaltstarif:** Senkung der 1. Staffel von 30 auf 27 Rvfa. je Kilowattstunde, der 2. Staffel von 12 auf 10 Rvfa. je Kilowattstunde, **Rohstrom:** Senkung von 12 auf 10 Rvfa. in der Zeit von Anfang November bis Ende März bzw. von 10 bis 8 Rvfa. von Anfang März bis Ende Oktober auf 8 Rvfa. **Lichtstromstarif:** bisher mit 50 Rvfa. beginnend, künftig mit 45 Rvfa. **Kraftverbraucher** mit bis 100 Jahresbenützungstunden und Motoren bis 2 PS.: bisher Mindestzahlung 1,80 RM. bzw. 3 RM., künftig Leistungspreis 1,20 RM. bzw. 2 RM. zusätzlich einem Arbeitspreis von 10 Rvfa. je Kilowattstunde. **Kraftverbraucher** mit bis 100 Jahresbenützungstunden und Motoren über 2 PS.: bisher Mindestabnahme 6,30 RM. bzw. 8,10 bzw. 9,90 künftige Leistungspreis 4 RM. bzw. 5,20 bzw. 6,40 zusätzlich einem Arbeitspreis von 10 Rvfa. **Kraftverbraucher** mit über 100 Jahresbenützungstunden: bisher 22 Rvfa. künftig 20 Rvfa. je Kilowattstunde. **Nachkraftstrom:** bisher 12 Rvfa. künftig 10 Rvfa. je Kilowattstunde. **Strassenbeleuchtung:** der bisherige Arbeitspreis von 30 Rvfa. wird künftig im Winterhalbjahr 24, im Sommerhalbjahr 12 Rvfa. betragen.

Die Strompreisermäßigungen auf Grund der Notverordnungen entsprechend einem Einnahmeausfall von 1 364 000 RM. gehen weit über die Erparnisse hinaus, die durch die Notverordnungen entstehen.

## Verbotene Kundgebung

Der vom Einheitskomitee der Kommunisten am 16. und 17. Januar in Mannheim geplante Kampfkongress wurde von der Polizeidirektion Mannheim auf Grund der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verboten.

## Nationalsozialistische Versammlung aufgelöst

13. März, 15. Jan. Der Volksbeirater meldet: Die gestern abend 8.15 Uhr im Stadt Saalbau abgehaltene Versammlung der NSDAP wurde um 9 Uhr polizeilich aufgelöst, da der Redner, Reichstagsabg. **Wolfsbücker**, trotz viermaliger Warnung die **Restoration Weimars** in verächtlich machender Weise angriff. Der Saal wurde polizeilich geräumt, ebenso der Vorplatz vor dem Saalbau. Der Redner wurde festgenommen, nach seiner Vernehmung jedoch wieder entlassen.

Es bildeten sich auf der Straße an verschiedenen Stellen Sprechchöre, die durch die Polizei auseinander getrieben wurden. Dabei wurden zwei Leute wegen Tragens eines Abzeichens der NSDAP vorläufig festgenommen. Starke Polizeistreifen sorgten für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

## Zur Einstellung von Polizeianwärtern in die badische Polizei

Es ist dieser Tage schon darauf aufmerksam gemacht worden, daß Meldungen von Polizeianwärtern an die badische Polizei- und Gendarmerieschule in Karlsruhe (Moltkestraße) zu richten sind. Es ist verständlich, daß bei der herrschenden Arbeitslosigkeit die Zahl der Bewerber sehr groß sein wird. Wir geben deshalb im Nachfolgenden die Bedingungen bekannt, welche bei der Aufnahme in die badische Polizeischule maßgebend sind:

1. Der Bewerber darf am 1. September des Jahres, an welchem er in die Polizeischule aufgenommen wird, aber aufgenommen werden könnte, das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
2. Er muß mindestens 1,70 Meter groß sein, zugleich hat er eine genaue ärztliche Untersuchung über sich ergehen zu lassen.
3. Die Einwilligung des Vaters ist, da der Bewerber noch nicht mündig ist, mit dem Gehör vorzulegen. Beisitzende ist ein Zeugniszeugnis und ein selbstgeschriebener Lebenslauf. Entw. ein Schulentlassungszeugnis.
4. Wer Sport treibt, soll dies im Lebenslauf besonders hervorheben.
5. Die Bewerbungen müssen handschriftlich und ohne fremde Hilfe vom Bewerber angefertigt sein. Die Bewerber müssen fehlerfrei schreiben können; sie werden auch im Lesen geprüft.
6. Die Ausgewählten sind geeignet erscheinenden Leute werden zu einer Prüfung nach Karlsruhe bestellt. Sie erstreckt sich auf Anfertigung eines Diktats, eines kurzen Aufsatzes, einer Prüfung in

den Grundrechnungsarten mit sechsstelligen Zahlen und auf eine Prüfung über die Allgemeinkenntnisse des Enderufenen. — Danach werden die geeigneten Leute bestimmt und zur Einstellung gebracht.

7. Geluche um Aufnahme in die Polizeischule werden zweckmäßigerweise im Monat Januar an die Polizeischule gerichtet. Ueberrahb dieser Zeit sind Meldungen zwecklos.

# Aus aller Welt

## Bekannter Berliner Rechtswissenschaftler als Falschmünzer

Berlin, 15. Jan. Der Falschmünzenträger in der Berliner Kriminalpolizei — Kriminalkommissar v. Piebemann, Dr. Schulze — ist gestern ein sensationeller Fall geblieben. Und zwar konnte der bekannte Rechtswissenschaftler, der 42jährige Dr. Cornell Salaban,

der sich als Autor mehrerer juristischer Bücher, vor allem aber als Herausgeber des Buches für internationales Recht, in wissenschaftlichen Kreisen einen Namen gemacht hatte und dessen 33jährige Ehefrau als Falschmünzerin entlarvt und festgenommen werden. Salaban hat bereits seit dem Jahre 1929 falsche Zweimarkstücke herabgestellt und zusammen mit seiner Frau auf den Berliner Wochenmärkten umgesetzt. Ingesamt sind von den beiden bisher mehr als 30 000 dieser raffiniert hergestellten Falschmünzstücke in den Verkehr gebracht

bzw. als Falschmünzen angehalten worden. Salaban bewohnte in Richtersfeld in der Potsdamer Straße 61 eine luxuriös eingerichtete zweistöckige Villa, wo er nachts in einem verborgenen Kellerraum die Falschmünze auf einer Prägemaschine herstellte. Sein zahlreiches Hauspersonal ahnte nichts von dem dunklen Treiben seines Dienstherrn, der das Leben eines begüterten Privatmannes führte, das er scheinbar aus den Extraktiven seiner wissenschaftlichen Arbeiten bestrahlte.

Er hat bereits ein Geständnis abgelegt, will aber noch einen Helfershelfer gehabt und nur insgesamt etwa 4000 falsche Zweimarkstücke in Umlauf gebracht haben. Er wird zusammen mit seiner Frau noch heute dem Vernehmungsrichter vorgeführt.



Wilhelm Kienzl 75 Jahre alt

Professor Dr. Wilhelm Kienzl, der bekannte österröschische Komponist und Musikwissenschaftler, kann am 17. Januar seinen 75. Geburtstag begehen. Kienzl, der in Wien lebt, ist weiten Kreisen des deutschen Publikums, vor allem durch seine viel gespielte Oper der „Canaletto“ bekannt geworden.

## Professor Kerscheneiter gestorben

München, 15. Jan. Der bekannte Pädagoge Geheimrat Professor Dr. Georg Kerscheneiter ist heute im 78. Lebensjahr verstorben.

## Der deutsch-französische Schüleraustauschdienst kommt nach Stuttgart

Frau Verol (Heidelberg) mußte aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des deutsch-französischen Schüleraustauschdienstes zurücktreten. Es wurde darauf am 1. Januar Diplommolkewirt E. Benz (Stuttgart), Gustav-Straße-Haus, mit der Leitung betraut. Damit kommt die Organisation des deutsch-französischen Schüleraustauschdienstes, die bisher in Heidelberg war, nach Stuttgart.

## Schweres Bootsunglück auf dem Rhein

Wesel, 15. Jan. Ein Schleppzug stieß gestern bei der Ueberholung eines anderen Schleppzuges infolge des starken Wellenschlages gegen einen Brückenpfeiler und wurde dabei erheblich beschädigt. Der Schiffsführer wurde von dem zurückschlagenden Ruder in das Wasser geworfen und ertrank. Der Schleppplan sank nach wenigen Minuten. Die Frau des ertrunkenen Schiffers und seine sechs kleinen Kinder konnten gerettet werden.

## Die verlorene Handschrift

Aus der Jerusalemer El Etsa Moschee (Oma-Moschee) wurde ein 800 Jahre altes Koran-Bergament gelöst. Es handelt sich um ein in klassischem Arabisch abgefaßtes Manuskript von außerordentlich hohem Wert.

## Sarrafanis Pläne

Der durch das Antwerpener Brandunglück so schwer betroffene Zirkusdirektor Sarrafani hofft nach Unterbrechung von mehreren Tagen sein Antwerpener Gastspiel zu Ende führen zu können; Gastspiele in Gent, Lille und Paris sollen sich anschließen. Aus Dresden sind neue Kostüme angefordert worden. Mit dem Tode der schwerverletzten Elefanten muß leider abgerechnet werden. Der Elefant „Prinzeß“, der infolge seiner Schmerzen in einen Festungsgraben gezwungen war, ist seinen Verletzungen erlegen.

Wesfel im Vorfeld des katholischen Lehrervereins Baden. Der bisherige erste Vorsitzende, Studentrat Geierhans-Karlsruhe, mußte wegen starker dienstlicher Inanspruchnahme nach 12jähriger Tätigkeit an der Spitze des Vereins eine Wiederwahl ablehnen. Die Leitung des Vereins wurde dem Hauptlehrer E. Geisler in Freiburg übertragen, dem als erster Schriftführer Hauptlehrer B. Beck-Freiburg zur Seite steht.

## Zwischenfall im Hafen von Constanza

Constanza, 15. Jan. Wie der Pester Lloyd aus Bukarest erfährt, hat die rumänische Hafenbehörde in Constanza durch eine Anzeige Kenntnis davon erhalten, daß der heute früh eingelaufene schwedische Dampfer „Eran“ Kanonen, Waffen und Munition an Bord habe, die für Sowjetrußland bestimmt seien. Das Schiff konnte den Hafen zwar ungehindert verlassen, wurde aber auf offener See von zwei rumänischen Kriegsschiffen angehalten und durchsucht. Die vorgefundenen Kriegsgüter wurden beschlagnahmt. Der Kapitän des schwedischen Dampfers soll erklärt haben, daß die Munition aus der Stoba-Fabrik in Risslen stamme und in Hamburg eingeschifft worden sei.

Drei holländische Landmesser von einem Zuge totgefahren. Dordrecht, 15. Jan. Auf der bei Dordrecht über die alte Maas führenden Eisenbahnbrücke wurden drei holländische Landmesser von einem Eisenbahnzug erfasst und auf der Stelle getötet.

Die Landmesser nahmen in der Umgebung von Zwindrecht Veremessungen für den Bau einer neuen Maasbrücke vor. Sie befanden sich auf dem Heimwege nach Dordrecht, wobei sie zur Ueberwindung des Weges die Eisenbahnbrücke benutzten. Um dem ihnen entgegenkommenden Zuge auszuweichen, begaben sie sich auf das Nebensteig. Sie überhörten das Herannahen des Gegenzuges. Ein vierer-jünger Mann, der in ihrer Begleitung war, sprang im letzten Augenblick auf die Seite, flammerte sich ans Brückengeländer und wurde so vor dem Tode bewahrt.

## 26 Grad Celsius in Amerika

Newport, 15. Jan. Im Nordosten der USA herrschen ungewöhnliche Sommertemperaturen, die stellenweise bis 26 Grad Celsius erreichen. Seit über 50 Jahren hat es eine solche Rekordwärme am diese Zeit nicht gegeben.

## Neues schweres Bergwerkunglück in Oberschlesien

Hindenburg, 15. Jan. Auf dem Hermann-Schacht der König-Luis-Grube, Ostfeld, ereignete sich heute nacht ein schweres Unglück. Zwei Bergleute wurden durch stürzende Gesteine getötet; sieben erkrankten so schwer, daß sie in das Knappschafts-Lazarett eingeliefert werden mußten.

Die Verwaltung der Grube König-Luis, Ostfeld, teilt dazu mit: Gegen Ende der Nachmittagschicht vom 14. Januar um 22 Uhr entdeckte man in der 200-Meter-Sohle Schumann-Stütz am Hermann-Schacht einen brennenden Holzstamm. Beim Versuch, diesen Brand zu löschen, wurden neun Mann durch die Gase beunruhigt. Sie überhörten das Herannahen des Gegenzuges. Ein vierer-jünger Mann, der in ihrer Begleitung war, sprang im letzten Augenblick auf die Seite, flammerte sich ans Brückengeländer und wurde so vor dem Tode bewahrt.

## Familien drama in Darmstadt

Darmstadt, 15. Jan. Ein Familien drama, bei dem die fünfköpfige Familie des Gasgebührenerbes Drobbmann gasvergiftet aufgefunden wurde, hat, nachdem bereits am Mittwoch die beiden jüngsten Kinder des Ehepaares gestorben waren, ein drittes und vieres Todesopfer gefordert. Gestern mittag sind die 12 Jahre alte Tochter und gegen Abend der Gasgebührenerbes Drobbmann selbst im Krankenhaus der Gasvergiftung erlegen. Es ist jetzt auch sehr fraglich, ob die einzige Ueberlebende, die Ehefrau Drobbmann, gerettet werden kann, denn auch ihr Zustand hat sich in den letzten Stunden verschlimmert.

## Favagprozesse und Allianzkonzern

Frankfurt a. M., 14. Jan. (Eis. Drabt.) In der Donnerstagskammer des Favagprozesses gab der erste Staatsanwalt zu dem Beweis antrag des Verteidigers des Angeklagten Sauerbrei, der die Schuld an dem Zusammenbruch des Favag-Konzerns auf die Nachschärfen des Allianz-Konzerns zurückführen möchte, die Erklärung ab, daß sämtliche Behauptungen dieses Beweis antrags bereits in der Voruntersuchung pflichtgemäß und eingehend nachgeprüft worden seien. Diese Prüfung hätte die völlige Haltlosigkeit der Behauptungen ergeben. Da aber das Ergebnis einer Nachprüfung dieser Dinge wesentlich für die Strafbesetzung sei und die Öffentlichkeit ein großes Interesse daran habe, erhebe er keinerlei Einwendungen gegen die erhobene Beweishebung.

Der Verteidiger Sauerbreis, Rechtsanwalt Hüßl, hob demgegenüber hervor, daß die Angaben des Beweis antrags, die wesentlich auf Behauptungen des früheren Favag-Direktors Weder beruhten, in der Voruntersuchung keineswegs widerlegt seien. Bei den Akten befänden sich die Unterlagen von Provisionsverpflichtungen und Auszahlungen, die zu der Presseerklärung des früheren thüringischen Staatsbankrottisten Loeb vom Mittwoch in diametraler Gegensatz ständen. Von großer Wichtigkeit in diesem Zusammenhang sei insbesondere die Vernehmung des Favag-Direktors Weder, der aus Gesundheitsgründen auf der Anklagebank nicht erscheinen könnte.

Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, Beweis zu erheben.

## Auskünfte der Redaktion

M. A. Am 2. Mai 1930 und zwar Liebeswalzer in den Nest-Lichtspielen.

# Ungewisse Zukunft

also jeden entbehrlichen Pfennig sparen, damit Du im Alter einen Notgroschen hast; aber so sparen, daß Deine Familie sofort versorgt ist:

# also Lebensversicherung!

Auch für DICH gibt es eine vorteilhafte Lebensversicherung. Frage den Versicherungs-Fachmann!



Rheinische Kohlen- und Brikett-Gesellschaft **Mülberger** m. b. H. **Kohlen · Koks · Briketts · Grude · Brennholz**

Kontor: Amalienstraße 25  
Ecke Waldstraße  
Telephon 244, 245, 1572

### Aus der Stadt Durlach

#### Wir wollen uns bereit machen!

Eine eiserne Kampfsgemeinschaft muß gebildet werden von Männern, die nicht feige hinter dem Ofen sitzen und heute über die schlechten Zeiten, sondern die mit Hilfe, die Hand anlegen, die schlechten Zeiten zu ändern, zu bessern.

Wir reflektieren nicht auf jene, die sich buken und die Schläge demütig hinnehmen. Jene, die Heldentum im Munde führen und die Angst im Herzen, oder noch tiefer, sit.

Wir brauchen Männer, die die Fäuste heben, die in offenem Bekennnis stehen, was sie im Herzen tragen, öffentlich dafür eintreten — Männer, die sich zu Kolonnen formieren und wenn es sein muß — marschieren.

Genossen, Gewerkschafter, Arbeiterpartei, Republikaner! Wir fordern euch auf, am Dienstag, 19. Januar, abends 8 Uhr, die öffentliche Versammlung in der Festhalle zu besuchen. Die erste Front gegen die Verderber Deutschlands lautet das Thema. Referenten sind: Gauverfänger Schulz, Mannheim, und Redakteur Lohmann, Pforzheim.

Republikaner stellt euch — und wenn es sein muß, zum Kampfe.

#### Der Polizeisäbel

Man schreibt uns: In der Nacht zum 11. d. M. wurde wieder einmal der unbeliebte übergeschnallte Polizeisäbel einem Polizeibeamten zum Verhängnis. Der 40 Jahre alte Polizeihauptwachmeister Friedrich Kreis, im Polizeidistrikt Durlach, mußte in den späten Abendstunden des 10. Januar 1932 gegen zehn Personen in der Nähe des Postgebäudes in Durlach wegen Ruhestörung einschreiten. Bei dieser Gelegenheit wurde er von diesen tätlich angegriffen, ihm sein Polizeisäbel entrissen und ihm damit fies, zum Teil schwere Schläge, auf den Kopf versetzt, so daß seine Aufnahme ins Krankenhaus notwendig wurde. Dortselbst wurde durch den diensthabenden Arzt festgestellt, daß die Verletzungen schwerer Natur sind.

In derselben Nacht bzw. am anderen Morgen wurden mehrere der Täter mittels Notrufs durch die Kriminalpolizei festgenommen. Wie sich herausgestellt hat, handelt es sich zum Teil um Kommunisten. Die Täter sitzen hinter Schloß und Riegel und harren dessen, was kommen wird. — Wir hoffen, daß es der Kripo gelingen wird, sämtliche der rachsüchtigen Täter habhaft zu werden.

Dieser Fall gibt erneut Anlaß darauf hinzuweisen, daß es sich gerade in der heutigen Zeit als unbedingt notwendig erweisen sollte, zum Schutze der einzelnen Polizeibeamten wieder die Doppelstreife einzuführen. Der für die Polizeibeamtenschaft als sehr unpraktisch erwiesene Polizeisäbel muß verschwinden. Es ist in dieser Hinsicht schon sehr oft bei den zuständigen Stellen auf die Unzumutbarkeit des Säbelfragens hingewiesen worden, aber bis heute ohne Erfolg. Praktisch dient der Polizeisäbel nur als Stierart und als Erinnerung an die „alte wilhelminische Säbelzeit“.

Wenn man sich die badische Polizei nicht ohne Säbel denken kann, dann gebe man ihr den langen Degen, zum Unterschneiden, dieser ist doch in früherer Zeit lange genug ausprobiert worden und hat sich als unbedingt brauchbar und praktisch erwiesen. Eine ganze Anzahl angeführter Fälle haben erwiesen, daß der bereits verschundene Schwertknauf und das Ueberhakenpfeil mit dem Polizeisäbel für den praktischen Straßen dienst unbrauchbar sind.

Letzten Endes hat auch der Polizeibeamte das Recht, seitens des Staates genügend Schutz für seine persönliche Sicherheit zu erhalten. Die in einem, wie vorstehend geschilderten Falle, bei Todesfall des Beamten zu zahlender Hinterbliebenenrente bzw. Pension, dürfte, freigestellt bei der jüngeren Beamtenschaft, zum Leben nicht ausreichen, abgesehen davon, daß diese Rente in keiner Hinsicht den Familienvater zu ersetzen imstande ist.

#### Aus dem Tätigkeitsbericht des Standesamts für 1931

Die Zahl der Geburten betrug insgesamt 181 gegen 237 in 1930, 261 in 1929 und 351 in 1914. Dabei ist zu beachten, daß die Einwohnerzahl 1931 um rund 3500 Köpfe höher ist als 1914. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der unehelichen Geburten nur 17 beträgt, gegen 43 in 1930, 38 in 1929 und 49 in 1914. In diesen wenigen Zahlen kommt die ganze Schwere unserer wirtschaftlichen Situation zum Ausdruck, aber auch die wachsende Erkenntnis, daß es keinen Zweck hat, Kinder in die Welt zu setzen, angesichts des wenig hoffnungsvollen Existenzkampfes der Gegenwart.

Auch in der Zahl der Eheschließungen kommt dies zum Ausdruck. Beträgt doch die Zahl derselben im Jahre 1931 nur 99 gegen 128 in 1930, 122 in 1929 und 117 in 1914. Der Rückgang der Eheschließungen beträgt im obigen Jahre gegenüber 1930 nahezu 25 Prozent.

Die Zahl der Sterbefälle ist fast genau so wie in 1930, nämlich 195 gegen 192, in 1929 218 und in 1914 210. Verhältnismäßig das größte Kontingent der Sterbefälle stellen 1931 die Altersklassen von 31—50 und von 51—70 Jahren. Verhältnismäßig sehr niedrig ist die Kindersterblichkeit. 1931 sind nur 12 Kinder im 1. Lebensjahr gestorben und nur 6 Kinder im Alter von 1—15 Jahren. Gegenüber 1914, wo von 210 Todesfällen überhaupt 65 Kinder im 1. Lebensjahre waren, ein ungeschätzter Fortschritt. Und wir müssen es immer wieder betonen: Neben fortschreitender Erkenntnis der jungen Mütter für zweckmäßige Säuglingsbehandlung, kommen hier zweifellos die erheblichen Verbesserungen in der öffentlichen Säuglingsfürsorge in der Nachkriegszeit offensiv zum Ausdruck.

**Arbeiterwohlfahrt.** Die auf den 19. d. M. bekanntgegebene Jahresgeneralversammlung muß verschoben werden und findet endgültig am Dienstag, 26. Januar, in dem Heim der Arbeiterwohlfahrt, Pfingststraße 53, statt. Wir bitten unsere Mitglieder, hierzu Kenntnis nehmen zu wollen.

### Sport

#### Fußball

##### Fußballvorschau im 3. Bezirk

Am kommenden Sonntag finden folgende Freundschaftsspiele statt: Langenfeld — Biberbach, Biberbach — Spielberg, Forbach — Union Karlsruhe, Forbach — Reberhartsbach, Pforzheim — Tritschbach, Forbach — Freie Turner Karlsruhe, Königsbach — Stein, Pforzheim — Eggenstein. Auf dem Platz des A.S.V. Durlach, treffen sich die Mannschaften, A.S.V. Durlach I. — Grünwinkel I. umgeben der Wintermohle.

**Wettersportspiele.** Die erhoffte Klärung bei den 11. Mannschaften ist dadurch, daß zwei Mannschaften freiwillig aus den Rennen ausgeschieden sind, wieder zu Wasser geworden. Aber wenn nicht alle Zeichen trügen, werden die Spiele doch noch einen beständigen Ausgang finden. Gegenwärtig bedarf die zwei noch ausstehenden Spielen noch 3 Punkte, um endgültig den Titel Wettersportmeister an sich zu reißen. Am kommenden Sonntag dürfte bei dem Spiel Langenfeld — Eggenstein die Entscheidung zu erwarten sein. Reicht es Eggenstein zu einem Sieg, so wird es ihnen ein Leichtes sein, bei dem letzten Spiel, das auf eigenem Gelände stattfindet, den noch lebenden Wirt einzunehmen.

In Grünwinkelbad gibt Forbach eine Gastrolle. e. h.

#### Handball

Morgen Nacht in Durlach auf dem W.S.V.-Platz ein großes Spiel, nämlich Durlach — Darland. Das Spiel wird im Dienste der Wintermohle ausgetragen. Nicht interessant wird auch die Begegnung Gellingen — Hirsheim werden. Schließlich hat zu am Rhein Balau der Pfister.

#### Athletik

Zum Retourkampf im Ringen und Stammen treffen sich am morgigen Sonntag, jeweils nachmittags 3 Uhr, folgende Mannschaften: Karlsruhe Arbeitergesellschaft gegen Verein für Körperpflege im Schwemmlager Bierfelder; Kraftsportverein Kniegeln gegen Freier Athletik- und Sportverein Darland in Kniegeln (Waldsiedel); Arbeiterklub Einigkeit Mühlburg — Kraftsportverein Dagsfeld im Waldhaus zum „Eichel“ Grünwinkel. Wir bitten die organisierte Arbeiterschaft den athletischen Wettkämpfen mehr Beachtung zu schenken als bisher. — Resultatmeldung an 2003 nicht vergessen.

#### Badisches Landestheater Karlsruhe

##### Spielplan vom 16. bis 24. Januar 1932

Am Landestheater: Samstag, 16. Januar: Nachmittags: Sondervorstellung Volksbühne: Der geflügelte Stier. Märdenspiel von Emil Alfred Herrmann. 15.30—17.30 Uhr. Abends: \*C 14. Tz.-Gem. 1201—1300. Prinz Friedrich von Homburg. Von Reich. 20 bis gegen 22.30 Uhr (4.20). — Sonntag, 17. Januar: 1. Morgenfeier „Johann Strauß“. 11 bis nach 12 Uhr (0.40—0.80) Abends: \*E 14. Tz.-Gem. III. S.-Gr. 1. Hälfte. Neu einstudiert: Der Troubadour. Von Verdi. 19.30 bis nach 22 Uhr (6.30). — Montag, 18. Januar: Volksbühne: Januaraufführung. Nina. Komödie von Bruno Strauß. 20—22 Uhr (3.50). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Dienstag, 19. Januar: \*G 15. Tz.-Gem. 201—300. Der Geizhals. Von Forster. 20 bis nach 22.30 Uhr (4.20). — Mittwoch, 20. Januar: \*A 15 (Mittwochmiete). Tz.-Gem. II. S.-Gr. Die Prinzessin auf dem Hügel. Operette von Johann Strauß. 20—22.15 Uhr (5.70). — Donnerstag, 21. Januar: \*D 17 (Donnerstagmiete). Tz.-Gem. I. S.-Gr. Der Troubadour. Von Verdi. 20 bis nach 22.30 Uhr (5.70). — Freitag, 22. Januar: \*F 16 (Freitagmiete). Tz.-Gem. 1401—1500. Kapellmeister oder Die hundert Tage. Von Chr. F. Gröbe. 20 bis nach 22.30 Uhr (4.20). — Samstag, 23. Januar: \*E 15. Tz.-Gem. 1301—1400. Neu einstudiert: Die Fäustler oder Käse. Von Müller. Hierauf: Neu einstudiert: Der Wälschtrug. Von Müller. 20—22.30 Uhr (3.50). — Sonntag, 24. Januar: Nachmittags: 8. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Im weißen Rössl. Schauspiel von Wald De-nast. 15—18 Uhr (3.50). Abends: \*B 16. Tz.-Gem. 301—400. Tostre. Von Piccini. 20—22.15 Uhr (6.30).

Am Sächsischen Konservatorium: Sonntag, 17. Januar: \*Neu einstudiert: Der Vetter aus Dingsda. Operette von Ed. Ranneke. 19.30 bis nach 22 Uhr (2.60). — Sonntag, 24. Januar: \*Der Vetter aus Dingsda. Operette von Ed. Ranneke. 19.30 bis nach 22 Uhr (2.60).

Auswärtiges Gastspiel: Donnerstag, 21. Januar: In Reußstadt: Ständchen bei Nacht.

Badisches Landestheater. Die Neueinstudierung der Operette „Der Vetter aus Dingsda“ von Hermann Haller und Radeamus, Musik von Eduard Ranneke, gelangt am Sonntag, 17. Januar, im Konservatorium zur ersten Wiederaufführung. Unter den neueren Werken der Operettenliteratur gehört „Der Vetter aus Dingsda“, zu denen die sich seit Jahr und Tag im Spielplan der deutschen Bühnen zu halten vermochten und immer wieder gern gesehen werden. Da sich bei uns neuerdings ein Spezialensemble für die Gestaltung des Singspiels, des Operettenschwanks und der Schwanoperette herausgebildet hat, so dürfte diese Neueinstudierung besonders in darstellerischer Beziehung auch neuen Glanz und erhöhte Anziehungskraft empfangen.

## EMPFEHLENSWERTE SPEZIAL-FIRMEN

**Elektrisch richtige Zeit**  
nach bestmöglicher  
Siemens-Zimmeruhr  
werden durch Anschluß an das  
Wechselstromnetz selbst-  
tätig ausgeglichen. Für Wohn-  
räume Tischuhren in Edelholz-  
gehäusen, Küchenuhr, Dialekt-  
Wanduhr, Preis v. RM. 4,75

Unveränderliche Vorführung  
u. Prospekt in jedem guten  
Radio Spezial-Geschäft

U 048 

 **Arbeiter Angestellte u. Beamte**

Die eigenen Betriebe der Genossenschaften und der von diesen gebildeten Großverbraucher-Gesellschaft deutscher Konsumvereine

**befreien uns vom Preiszwang**  
der Kartelle und Syndikate. Deshalb maß  
**jeder Werktätige einer Konsumgenossen-**  
**schaft beitreten**  
und insbesondere nur die hier erhält-  
lichen Preisgünstigen mit der Marke **GEG** wählen

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.**  
**Bezirkskonsumverein Baden-Baden, e. G. m. b. H.**  
**Bezirkskonsumverein Bretten, e. G. m. b. H.**  
**Konsumverein für Durlach und Umgebung, e. G. m. b. H.**

Drogerie  
**Wilhelm Tscherning**  
Sche Amalien- und Karlstr. Fernsprecher 519  
Mitglied der Rabattspargruppe

**August Schaiier**  
Karlsruhe / Gegründet 1875  
Fabrik: Roonstraße 24  
Lagerplatz: Klauereichstr. 9  
Fernsprecher 755

**Fenster-, Türen- u. Möbelfabrik, Glaserei**  
**Schaufensteranlagen, Ladeneinrichtungen**

**TRINKT MEHR MILCH!**

**Städtische (Öffentliche) Sparkasse**  
Baden-Baden  
Amtliche Hinterlegungsstelle

**Leipheimer & Mende**

Das Spezial-Geschäft  
für Herren- und Damenstoffe,  
Wäsche- u. Haushaltungsstoffe

**Industrie Handel und Gewerbe**  
sind mehr denn je darauf angewiesen, sich Absatz-  
gebiete zu eringen und dieses bedingt selbstbewußte  
Arbeit mit zugkräftigen

**Werbe-Drucksachen**  
zu deren Lieferung wir unsere mit dem modernsten  
typographischen Material ausgestattete Druckerei  
bei Bedarf stets empfohlen halten

**Verlagsdruckerei Volksfreund**  
Karlsruhe, Waldstraße 28 / Fernsprecher 7080/81

**Natürliche Mineralbrunnen**  
des 2a- und Auslautes zu Kurorten und als köstliches  
Trickgetränk in allen Preislagen

**Baum & Bassler**  
Korleiche in Baden, Rinkel 30, Telefon 858  
Freiburg i. Br., Lagerhausstraße 19, Tel. 2967

Gegründet 1887

...Stimmen mit den ...  
 ...Der ...  
 ...den ...





# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

16. Januar

1756 Beginn des siebenjährigen Krieges. — 1844 \*Paul Singer. — 1901 \*Maler Arnold Böcklin. — 1906 Internationale Marokkofonferenz. — 1920 Alkoholverbot in Nordamerika. — 1921 Spaltung der norwegischen Sozialdemokratie. — 1925 Reichstabinett Luther. — 1930 Preußen: Demonstrationsverbot.

### Der Stadtrat hat beschlossen

(2. Teil des Sitzungsberichts)

**Ernennung des Bürgerausschusses.** Stadtvorordner Johann Marius, städtischer Arbeiter, hat infolge Austritts aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sein Amt als Stadtvorordner gemäß § 17 der Gemeindeordnung niedergelegt. Der Stadtrat erkennt die Amtsniederlegung als begründet an. Als Nachfolger rückt mit Amtsbauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindewahlen (November 1934) der nächste der Vorschlagsliste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehörende Bewerber, Fotograf Josef Gombert, als Stadtvorordner nach.

### Vorkädtliche Kleiniedlung

In Ausführung der 3. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Oktober 1931 fördert die Stadt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zum Zwecke der Beschäftigung Erwerbsloser und zur Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Lage nach Maßgabe der Richtlinien des Reichskommissars vom 15. November 1931 die vorkädtliche Kleiniedlung im Ausmaß von hundert Siedlerstellen. Das in Aussicht genommene Gelände liegt nördlich des Pulverhauswegs, ungefähr in der Mitte zwischen Bulach und Grünwinkel. Es werden zunächst drei Probehäuser erstellt. Die Gelegenheit zur Eintragung in die Bewerberlisten wird demnächst beim städtischen Fürsorgeamt geboten werden.

### Zwei Baulustige — ein kleiner Betrug

Vor dem Amtsgericht spielte sich eine der üblichen Betrugsge-schichten ab. Sch. hatte ein ziemlich verschuldetes Grundstück. Die Gläubiger drängten, ohne daß er jedoch etwas bezahlen konnte. Ein Bekannter von ihm, B., wollte ihn beraten und machte ihm den Vorschlag, das Grundstück einfach zu bebauen, dann feilt es sicher im Wert. Man ließ also Pläne anfertigen zu einem großen fünfstöckigen Haus für 120 000 M. Damit die Sache besser aussieht, wurde die Firma B. und Müller gegründet, obwohl der Müller niemals existiert hat. Aber auf die Geldgeber sollte das einen besseren Eindruck machen. Zur Erhöhung dieses Eindrucks wurde auch noch bei der Post ein Schließfach gemietet. Auf Kopfbogen nannte man das unbebaute Grundstück als Büro, das Telefon des B., das ganz wo anders aufgestellt war, wurde ebenfalls bei der Post gemietet. Man ging nun an die Kreditgeber. Da Sch. nichts hatte, verlor er es B. bei der Rheinischen Hypothekendarlehenbank in Mannheim. Als die sich aber weigerten, über B. einloste, war die so schlecht, daß sie bald nichts mehr von der Sache wissen wollte. An einem Freitag schrieb sie an die Firma B. und Müller, daß kein Geld zu haben sei, was aber letztere nicht hinderte, am Sonntag einen Vertrag mit dem Architekten und dem Maurermeister abzuschließen in der festen Hoffnung, daß das Geld noch kommt. Acht Tage hatte der Maurer gearbeitet und als die Forderung immer noch nicht kam, erkundigte er sich selbst bei der Bank. Da erfuhr er nun, daß nichts bewilligt sei. Er hat durch diesen Schwindel einen Schaden von 3600 M. erlitten, der Architekt einen wesentlichen höheren. Sch. und B. hatten sich wegen Betrug zu verantworten und wurden auch bestraft. B. hatte Revision eingelegt, allerdings ohne Erfolg. Rejustat: Wegen Betrug 300 Mark Geldstrafe event. 60 Tage Gefängnis.

### Der „Auspfeifer“ im „Othello“

Es gibt Leute, die dürften in der Mehrzahl sein, die ins Theater gehen, um durch guten Kunstgenuss einige Stunden der geistigen Erholung und Erbauung zu genießen; es gibt aber auch Leute, die lediglich ihre Plätze abgeben, oder die auch in einer Theatervorstellung all ihre Geschäftigkeit, ihre Verzerrung, ihre Leidenchaften mitnehmen, um sie dort zu entladen, ohne Rücksicht auf jenen Teil der Theaterbesucher, die ins Theater wirklich nur gekommen, um sich an der Kunst zu laben. Solch ein giftgeschwollener Siedelbühnenbesucher mit einigen Damen die Plätze der 4. oder 5. Reihe des Speerflügel in der Donnerstaal-Aufführung des „Othello“. Zum Zeichen, daß er von Kunst nichts versteht, daß auch die Kunst bei ihm einen vergeblichen veredelnden Einfluß auszuüben vermag, tat der Herr jeweils nach den Auftritten seinen Beileiterinnen in überlauter Weise seine Auffassung über die Aufführung kund und zu wissen. Die in der Nähe stehenden andern Theaterbesucher mußten wohl oder übel das Gelalabier mitanhören. Damit die Nachbarschaft auch erfährt, was für eine politische Geistesanstalt er ist, leistete sich der Speerflügelmann dann noch eine Anrede eines in der Regierungsloge der Vorstellung beimohnenden Regierungsmittels. Eine der Damen fragte, was das für ein Herr sei, der in der Regierungsloge sitze. Der Speerflügelmann antwortete: Das ist ein sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer. Die haben aber bald ausgepiffen. Auch diese Rede mußten die Umstehenden mit anhören. Ihre gute Erziehung und ihr Takt hielt sie ab, dem Herrn sofort die nötige Antwort zu geben.

Die Bemerkung zeigt aber wieder so recht, die Ueberheblichkeit und den Fanatismus gewisser Gesellschaftsschichten. Früher hätte die „Hofloge“ gefüllt sein können mit Hofschranzen, mit dem ganzen faulenzenden Hof, das sich im Schloß breit machte, so ein Spielbürger hätte sich nicht gemüht, er hätte kaum gewagt, seine Lüsterne Aeußlein auch nur zu der Loge zu erheben, er hätte mit Verachtung die Spunde aufgeschoben, wenn ihre Dohertie vielleicht gerührt hätte, sich über den Schwärzen seiner Untertanen auszusprechen. Aber jetzt sind sie frech und daktis, die Speier. Weil ein Arbeiter, der sich durch Fleiß und Kampf emporgearbeitet hat, ein Vertreter und Vertrauensmann von Hunderttausenden, ja Millionen Volksgenossen, an den Regierungsgeschäften verantwortlich teilnimmt, seine freien Stunden benutzt, um das Theater zu besuchen, wird er von irgend einem Burlesken angepöbeln. Der Republikaner muß sich das heute bieten lassen. Was wäre mit einem Menschen geschehen, der zu „Großherzogseiten“ einmal solch eine doppelteitliche Äußerung über einen Besucher oder Besucherin der Hofloge gemacht hätte! Aber so sind halt die Speier! Erst feige, auf dem Bauche rutschend, und dann frech und arrogant, wenn sie sehen, daß es ungeschicklich ist.

Festgestellt sei noch, daß das Regierungsmittel, das der Vorstellung anwohnte, kein sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer war, sondern daß es sich um eines der Regierungsmittel der Zentralverwaltung handelte, das „auspfeifen“ wir allerdings dem Väterchen im Speerflügel nicht raten möchten. Seine gute Handchrift ist nämlich bekannt! —

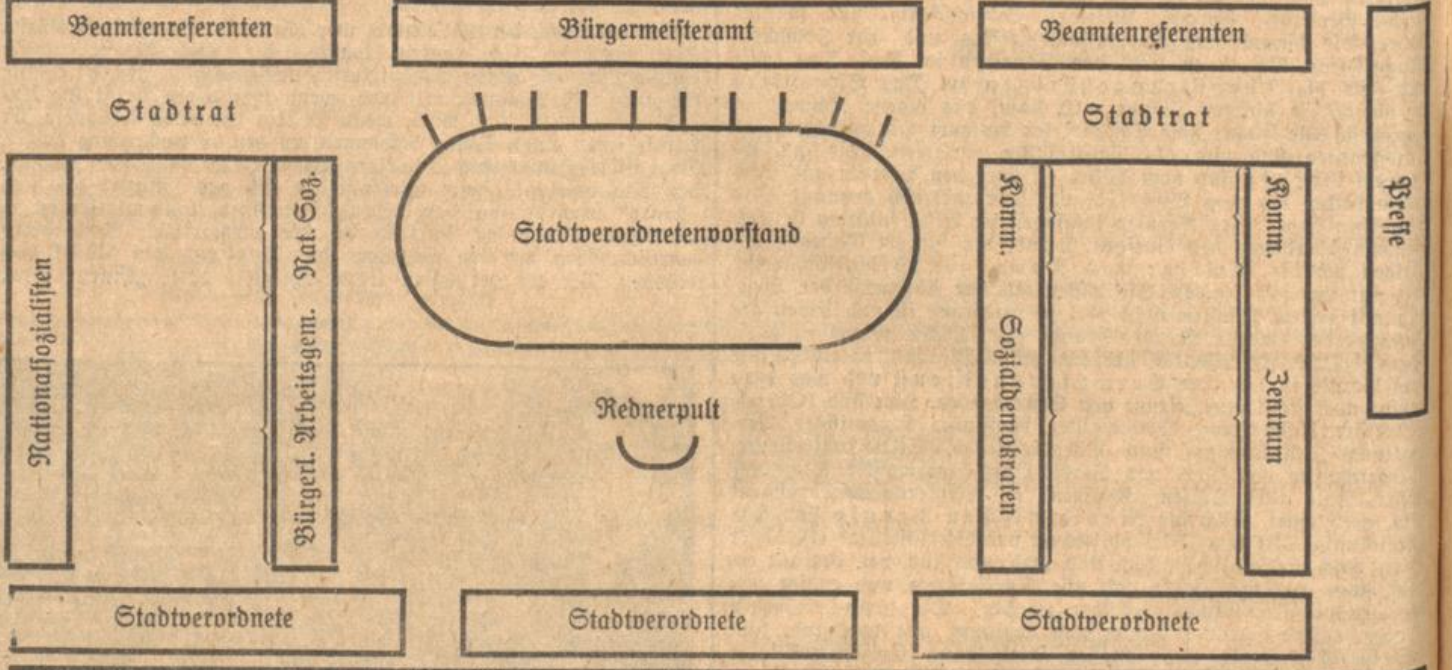
## Neue Einteilung im Bürgerausschuß

Am nächsten Montag findet bekanntlich wieder eine Bürgerausschussung statt, nachdem seit der denkwürdigen Saal-schlacht der Bürgerausschuß nicht mehr getagt hat. Nun ist auch eine neue Einteilung der Plätze vorgenommen worden, soweit wenigstens die Bürgermeister, Stadträte, der Stadtvorordner, die Beamtensreferenten und die Presse in Betracht kommen. Bisher hatte — vom Präsidententisch aus gesehen — der Stadtvorordner seinen Platz rechts des Podiums, während er jetzt, wie der untenstehende Plan zeigt, auf dem Podium in der vordersten Reihe Platz nimmt. Unmittelbar dahinter befindet sich der Bürgermeisteramtstisch, er hat also „Deckung“ durch den Stadtvorordneramtstisch erhalten. Rechts und links davon haben die Beamtensreferenten Platz zu nehmen, die bisher einen recht unzureichenden Platz links vom Bürgermeisteramtstisch unter der Galerie hatten. Das Stadtratkollegium muß sich zum Teil,

auch anders platzieren. Die Sozialdemokraten und das Zentrum sowie die Kommunisten bleiben wie bisher auf der linken Seite, während den nationalsozialistischen Stadträten und denjenigen der bürgerlichen Arbeitigen nicht, also der „Rechten“ des Hauses, nun rechts des Bürgermeisteramtstisches Plätze angewiesen sind. Bisher saßen alle Stadträte links der Podiums.

Die Presseplätze, die bisher rechts unter der Galerie sich befanden, sind nun unter der linken Galerie bei den Plätzen der Stadträte des Zentrums, der Sozialdemokratie und den Kommunisten untergebracht worden.

Die neue Einteilung der Plätze dürfte sich gegenüber der bisherigen als zweckmäßiger erweisen. Die Stadtvorordner nehmen ihre Plätze wie bisher ein, bei ihnen ist also eine Neueinteilung nicht erfolgt.



### Letzte Anmeldefrist für die Karlsruher Notgemeinschaft

Der Arbeitsausschuß der Karlsruher Notgemeinschaft hat beschloffen, die Anmeldebücher von Bedürftigen nur noch in der Zeit vom 16. bis 31. Januar 1932 bei den Anmelde- und Verteilungsstellen entgegenzunehmen. Wer sich innerhalb dieser letzten Frist nicht gemeldet hat, kann aus dem Winterbüchlein 1931/32 nicht bedacht werden.

### Sozialdemokratische Partei

#### Bezirk Südstadt

Die am Mittwoch, den 13. Januar, im Lokal „Deutsche Eiche“ stattgefundene Bezirksversammlung wies einen starken Besuch auf. In dankenswerter Weise hatte sich Stadtrat Genosse Töpfer zu einem Vortrag über „Notverordnung und Gemeinde“ zur Verfügung gestellt. Eingangs seiner Ausführungen streifte Redner die durch die letzten Gemeindevorhaben auf dem Karlsruher Rathaus eingetretene politische Machtverhältnisse, wies auf die nach den letzten Reichstagswahlen vom Ausland in einer Höhe von 6 Milliarden Mark aus Deutschland zurückgekauften Kredite hin mit den hierdurch für die Wirtschaft und Gemeinden äußerst schädlichen Auswirkungen und verbreitete sich nun über die teils durch starke Kürzung der Reichsüberweisungssteuern erzielte Verschlechterung der Finanzlage der Stadt Karlsruhe mit Hinweis auf die Umlage-senkung, Verwendung der Gebäudeobersteuer und der den Gemeinden heute noch aufliegenden Steuerlast. Des weitern befaßte sich Redner in eingehender Weise mit dem Fürsorgewesen, die stets anwachsenden und sich zur Zeit täglich auf 28 000 bis 30 000 Mark belaufenden Fürsorgeausgaben und in Verbindung damit mit der großen Bedeutung der städtischen Regiebetriebe hinsichtlich der von diesen in ihrer großen Mehrzahl an die Stadtkasse abfließenden Ueberträge unter gleichzeitiger Einbeziehung der Frage des Wohnbaus städtischer Art. Von großem Interesse waren die weiteren Darlegungen über das Zustandekommen der Bürgersteuer, deren heutige Stellung seitens unserer Partei stark bekämpft und deren Umbauung zu einer reinen zehnten Einkommensteuer gefordert wird. Nach Eingehen auf die finanziellen Auswirkungen der durch die Reichs- und Landesnotverordnungen den Gemeinden gegenüber erzielten starken finanzpolitischen Einträge und auf die durch die Finanznot nötig fallenden Vorlagen neuer Voranschläge, befaßte sich Redner am Schluß seiner Ausführungen mit der Tätigkeit und dem Kampf der Sozialdemokratie um die Erhaltung kultureller und sozialer Belange im Interesse der Arbeiterklasse, wobei in treffender Weise die Unfähigkeit und die nur der bemunungslosen Agitation dienende Politik der Nazis einer gebührenden Kritik unterzogen wurde.

Für seine äußerst lehrreichen und ein aetreses Bild der Gemeindepolitik gebenden Ausführungen wurde Genosse Töpfer mit starkem Beifall bedankt. Da eine Diskussion nicht gewünscht wurde, konnte hierauf die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung durch Genossen Menes als Versammlungsleiter geschlossen werden. S. S.

### Gibt den Lebenden Brot

Ein dem Reichsverband stehender Künstler angehörender Kunst-maler schreibt uns: Zu Ihrem Artikel „Gibt den Lebenden Brot“ kann ich Ihnen mitteilen, daß die Anregung schon sehr früh im Laufe des vergangenen Jahres aus freischaffenden Künstlerkreisen durch den Reichsverband an die entsprechende Stelle kam. Der Vorsitzende konnte schon in der Herbstversammlung den negativen Befehl mitteilen. Wenn wir frei schaffenden Künstler heute so wenig Beachtung finden, dann ist es doch unsere Gleichgültigkeit und Uneinigkeit. Man vertritt seine Gruppe oder Richtung allerhöchstens. Den Behörden ist es ein Leichtes, eine Richtung mit der andern auszuspielen, nur ist es möglich, daß ein so zeitgemäßer und origineller Gedanke nicht aufgegriffen wurde. Das muß sich die Gesamtheit der Künstler merken. Wir sind auf dem Wege, überhaup nicht mehr ernst genommen zu werden. Frauen der Kunst werden nur noch von Wissenschaftlern beantwortet, auch

die Freunde der Kunstballe scheinen mehr Freund des Kunstbambels als der lebenden Künstler zu sein. Diese Zustände werden sich folgerichtig auswirken, das dürfte auch den Prominentesten zu denken geben. Eine adäquate Umstellung gegenüber der lebenden Kunst ist am Werke, die unabsehbare Folgen haben muß, wenn wir selbst nicht endlich das Joch ablegen.

Zu demselben Thema wird uns weiter von Künstlerkreisen geschrieben: Einer meiner Kollegen hat Ihnen unter obigem Titel einen Artikel geschickt, den Sie in Ihrer Montanummer zum Ausdruck brachten. Mit dem Inhalt der Veröffentlichung bin ich, sind meine sämtlichen Kollegen restlos einverstanden. Wir wissen, daß wir „die Geopferter einer verkümmerten Kultur“ sind. Man wird es aber verständlich finden, daß wir uns wehren. Wäre die Zeit da, dann würden wir in andere Berufe abwandern. Das dies jetzt nicht möglich ist, wird jedermann als verständlich finden. Wir müssen also aushalten. Das sollte man uns auch von staatlicher Seite nicht zu schwer machen. Ihrem Gewährsmann ist insofern ein Irrtum unterlaufen, als es sich in dem von der Kunstballe Karlsruhe zum Anlauf vorgegebenen Kunstwerk nicht um einen französischen Meister handelt, sondern um ein Bild des längst verstorbenen deutschen Malers Hans von Marées. Dies ändert jedoch an der Meinung der habilitierten Künstler zur Sache gar nichts.

Der bekannte malende Künstler und Kunstfreund Kommandant Fiedler sicherte sich letzterzeit den größten Teil der Produktion Hans von Marées, als er diesem eine begehrene Leberente anbot, und als ihn dafür Marées seine Bilder ad einem gewissen Zeitpunkt restlos abgeben mußte. Das war insofern ein ehrliches, einmündiges Geschäft, als es von zwei Lebenden auf Mitleid abgeschlossen wurde. Beide Männer sind längst tot. Die Werke Hans von Marées werden nach seinem Tode, dem ein wirtschaftlich sehr begehrenes Leben vorausging, recht hoch bezahlt. Die Erben Fiedler wollen in Ausnutzung dieser Tatsache tüchtig verdienen. Verdienen will aber auch der Kunstballe, dem von dem Erben Verkaufsaufräge wurden. Im Gegensatz zu uns lebenden Künstlern, die wir genau wissen, daß wir uns mit unsern Verkäufen nicht reich machen können, sondern nur das tägliche Brot und Stück Brot verdienen wollen. Darnach rufen wir und hierfür kämpfen wir, dies ist zur Zeit das höhere Interesse, ihr Herrschaften im Unterrichtsministerium und in der Kunstballe.

### Mitleidender und fürsorgeamt

Von einem in Not geratenen Familienvater erhalten wir folgende Zusage:

Warum arbeitet das Fürsorgeamt so langsam und schwerfällig? Weil bereits jeder Antragsteller behandelt wird, als ob er ein unehrlicher Mensch sei und deshalb falsche Angaben mache. Bei der zur Erhebung der Verhältnisse zur Verfügung stehenden Beamtenszahl kann dann nur langsam die große Antragsmasse aufgearbeitet werden. Aber da im Fürsorgeamt sich so mancher den Fürsorgeamtlingern gegenüber als Lebermenschen fühlt, so müssen solche Leute durch Schnoddrigkeit dem armen Teufel gegenüber ihr Lebermenschen-tum bewellen. Wenn etwas mehr Menschlichkeit bei dieser Sorte von Beamten im Fürsorgeamt Eingang halten würde und auch mehr Glaube an die Ehrlichkeit, dann könnte man s. B. ruhig bis zur endgültigen Erledigung der Anträge vorläufige Unterhaltsunterstützung gewähren und nicht halb drei Wochen verstreichen lassen, während maner darun, wie es dem armen Teufel gefini, seine Familie zu betteln. Ich würde nur jedem dieser Herren Lebermenschen fünf Jahre erwerbslos zu sein, und dann mit solchen Menschen verhandeln zu müssen und ein paar Mal abgewiesen zu werden.

(1) Der Haus- und Grundbesitzerverein hält am Sonntag, den 17. d. Mts., vormittags 11.30 Uhr, in der Eintracht eine Mitgliederversammlung ab, in der über die Wirungen der 4. Staatsverordnung um den Hausbesitz berichtet wird. (Siehe Anzeiger.)

Karlsruher Athletenvereinschaft. Wir verweisen nochmals auf die am Samstag abend halb 8 Uhr stattfindende Generalversammlung im Schrempfischen Bier Keller.



# Die Polizei berichtet:

## Ruhestörung und grober Unfug

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs mußten mehrere Personen zur Anzeige gebracht werden.

### Raminbrand

Am Freitag vormittag entstand im Hause Adlerstraße 31 ein Raminbrand, was jedoch kein Gebäudeschaden zur Folge hatte. Die herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

### Schlägereien

Am Freitag vormittag schlugen auf dem Marktplatz ein verheirateter 34 Jahre alter Tagelöhner und ein 43 Jahre alter verheirateter Schlosser mit einem Stock bzw. einem Lederriemen, an dem eine Schraube befestigt war, aufeinander ein. Dies hatte zur Folge, daß der eine eine klaffende Wunde oberhalb des linken Auges davontrug, der andere starke Schmerzen im Rücken verspürte. Beide wurden festgenommen und dem Schnellrichter vorgeführt.

Wegen erschwerter Körperverletzung gelangt ein verheirateter 49 Jahre alter Schlosser aus der Südstadt zur Anzeige, weil er anlässlich von Familienfeiern seinem 19 Jahre alten Sohn mit einem Transiermesser zwei Stiche in den rechten Arm bzw. in die rechte Hand beigebracht hatte. Dem Verletzten wurde auf der Polizeiwache Wundheilung ein Verband angelegt. Dem Schnellrichter vorgeführt wurde ein 38 Jahre alter Friseur, der im Speisesaal der Volkshäuser andere Volkshausbesucher mit einem offenen Taschenmesser bedrohte.

## Aus Organisationen und Vereinen

**Odenwaldfreunde.** Am letzten Samstag hielt der Verein der Odenwaldfreunde im Nebenzimmer des Schwarzwälder Hofes seine Weihnachtsfeier ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Ademann und Abingen der üblichen Weihnachtslieder unter brennendem Weihnachtsbaum erfolgte Johann die Gabenverteilung des reichhaltigen Gabentisches, was zur allgemeinen fröhlichen Stimmung wesentlich beitrug. Hierauf erfuhr uns der Herrin Tochter Frau Hedra Schmitt unter Klavierbegleitung ihres Mannes mit einigen schon vorgetragenem Solovorträgen, ebenso Friseurmeister Zimmermann. Man durfte wieder einmal trotz der bitteren Zeit einige Stunden der Musikorgane genießen und sei allen, die zur Bereicherung des Festes beitrugen, nochmals herzlich dankt.

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

### Hauptversammlung

Mittwoch, den 20. Januar, abends 8 Uhr, findet im Lokal zum „Elefanten“ unsere jährliche Hauptversammlung statt. Tagesordnung:

„Deutschlands außenpolitische und innerpolitische Lage“.

Referent: Reichstagsabg. Gen. Schumacher-Stuttgart. Erscheint zahlreich!

### Grünwinkel

**Grünwinkelverein Grünwinkel.** Vergangenen Samstag fand im Vereinslokal die alljährliche Generalversammlung statt. Nach Annahme der Tagesordnung wurde in eigener Weise der Toten gedacht. Gen. Brannath gab den Geschäftsbericht, aus dem der Geist der Arbeit zu ersehen war. Mit dem Dank an alle Funktionäre, Spieler und Mitglieder und dem Hinweis, sich noch mehr um die politischen Belange zu kümmern, damit die Interessen des Arbeiterportales besser gewahrt werden können, schloß Gen. Brannath den Geschäftsbericht. Der Kassenericht zeigte ein getreues Spiegelbild der heutigen Zeit. Die Kasse befand sich in bester Ordnung, so daß die Entlastung einstimmig erfolgte. Hiernach gab der Spielleiter den Bericht. Die Spielleistung blieb gleich, doch blieb die Gruppenmitgliederzahl verlagert durch mancherlei Schiedsrichterleistung. Nummer erfolgte die Diskussion über die gegebenen Berichte, die einen laudablen Verlauf nahm. Bei Punkt Feuer war wurde mit kleinen Änderungen die Gesamtverwaltung wiedergewählt. Beim letzten Punkt gab Gen. Brannath die kommenden Veranstaltungen bekannt. Eine klare und lebhaft diskutierte Haderie noch auf, doch alles ist verhänglich. So konnte die Versammlung mit fröhlichem Frei Heil beendet werden. R. S.

### Daxlanden

#### Koten faden in Daxlanden

Am Samstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, führt die 10. Spielgruppe Daxlanden

#### „Koten faden“ (rote Revue)

in der Festhalle Daxlanden auf. Wir laden hierzu die Arbeiterchaft von Daxlanden, Grünwinkel und Umgebung freundlich ein. Eintrittspreise sind: 40 Pfg.; Jugendliche und Erwerbslose gegen Ausweis 20 Pfg.

## Partei-Nachrichten

**Antelungen.** Sonntag, 17. Januar, nachmittags 1/3 Uhr, ordentliche Generalversammlung im Volkshaus zur Kote, Antelungen. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen dringend erforderlich.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Sterbefälle und Beerdigungszeiten.** 14. Januar: Adolf Waller, 60 Jahre alt, Ebemann, Baumeister. Beerdigung am 18. Januar, 14 Uhr. Marie Schulz, 78 Jahre alt, Witwe von Heinrich Schulz, Diener. Beerdigung am 16. Januar, 14.30 Uhr. — 15. Januar: Elisabeth Schäfer, 61 Jahre alt, Ehefrau von Josef Schäfer, Betriebsleiter a. D. Beerdigung am 18. Januar, 14.30 Uhr. Eduard Hoffmann, 80 Jahre alt, ledig, Kaufmann. Beerdigung am 18. Januar, 11.15 Uhr. Christiane Koblhammer, 52 Jahre alt, Ehefrau von Karl Koblhammer, Metzger. Beerdigung am 18. Januar, 13 Uhr.

# RUNDFUNK

**Sonntag, 17. Januar:** 7.00 Uhr: Bremer Lokalfunk. 8.30 Uhr: Orchestral. 10.15 Uhr: G. W. Morgenfeier. 11 Uhr: Wieder und Arien. 11.30 Uhr: Johann Sebastian Bach: Meise Deutzer und Kränze. 12 Uhr: Schallplatten. 12.30 Uhr: Mittagskonzert. 13 Uhr: Kleines Kapell der Zeit. 13.15 Uhr: Volksliederkonzert. 14 Uhr: Stunde des Radwirts. 14.30 Uhr: Emil Schell Gedichte und Balladen. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18 Uhr: Autoreneunde. 18.25 Uhr: Orff. 19.15 Uhr: Sportbericht. 19.30 Uhr: Uebersendung im Zoo. 20 Uhr: Konzert. 21 Uhr: „Hilf Die Welt“. 22.30 Uhr: Sportbericht. 22.50 Uhr: Tanzmusik.

**Montag, 18. Januar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 11 Uhr: Senebericht. 12.05 Uhr: Konzert. 12.35 Uhr: Schallplatten. 13.30 Uhr: Wieder und Arien. 14.30 Uhr: Spanischer Sprachunterricht. 15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 16.30 Uhr: Blumenkunde. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: „Wie vermeldet man die häufigen Fehler in der Photographie?“ 19 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 19.45 Uhr: Tägliche Bewegung. 20 Uhr: Reichsgebäudefeier. 20.30 Uhr: Göttergespräche. 21 Uhr: Konzert. 21.45 Uhr: Winterfest.

**Dienstag, 19. Januar:** 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Konzert. 12.25 Uhr: Schallplatten. 13.30 Uhr: Wieder und Arien. 14.30 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 16.30 Uhr: Frauenstunde. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Sündenregister vor 100 Jahren. 19 Uhr: Die Bestimmungen der Novemberrückzahlung vom 8. Dezember 1931 über die Verrentung. 19.45 Uhr: Anstaltskonzert. 19.30 Uhr: Purimäuler Lustspiel ein volkstümliches Konzert. 22 Uhr: Theater. 23 Uhr: Tanzmusik.

**Mittwoch, 20. Januar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 11.15 Uhr: Konzert. 12 Uhr: Konzert. 12.25 Uhr: Kammermusik. 13.30 Uhr: Konzert. 15.30 Uhr: Kinderstunde. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Eberantofest. 19.05 Uhr: Vortrag: Bei unbekanntem Kältern. 19.15 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Schmaßen.

**Donnerstag, 21. Januar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Konzert. 11.15 Uhr: Konzert. 12 Uhr: Konzert. 12.25 Uhr: Kammermusik. 13.30 Uhr: Konzert. 15.30 Uhr: Kinderstunde. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Eberantofest. 19.05 Uhr: Vortrag: Bei unbekanntem Kältern. 19.15 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Schmaßen.

**Freitag, 22. Januar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 10.45 Uhr: Konzert. 11 Uhr: Senebericht. 12 Uhr: Konzert. 12.25 Uhr: Senebericht. 12.05 Uhr: Unterhaltungskonzert. 13.30 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 16.30 Uhr: Frauenstunde. 17 Uhr: Konzert. 18.40 Uhr: Vortrag: Welche Schulweise stehen dem Grundbesitzer offen? 19.05 Uhr: Vortrag: Homöopathie und Naturheilwesen. 19.35 Uhr: Musikalische Grundbegriffe — ihr Wesen und ihre Bedeutung. 20 Uhr: Die sozialistische Wipe. 22.15 Uhr: Tanzmusik.

**Sonntag, 23. Januar:** 6.15 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 11 Uhr: Senebericht. 11.35 Uhr: Konzert. 12 Uhr: Konzert. 12.25 Uhr: Artillerieballspielkonzert. 13.30 Uhr: Wieder- und Senebericht, anschließend: Tanzmusik. 15.15 Uhr: Stunde der Jugend. 16.20 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Sportbericht. 18.45 Uhr: Vortrag: Arbeiterbewegung. 19.15 Uhr: Spanischer Sprachunterricht. 20 Uhr: Winterabend, Tanzmusik.

### Lichtspielhäuser

#### Badische Lichtspiele im Konzerthaus

**Spanien.** Für jene, die nicht hin können, unwahrscheinlich Märchenhaftes in der Objektivität der Kamera als Wahrheit vor Augen geführt. Eine Fährten durch ein Land, in dem neben modernem Amerikanismus uraltes Sängerbleben an Sitten und Gebräuchen, Traditionen und Tänzen möglich ist, wo man Burgen, Schlösser und Wälder sieht, wo in winkligen Straßen die Wohnung der Armen von Köchen bewacht wird und gleichzeitig Hochhäuser von der Goldglanzlichtigkeit des spanischen Handels zeugen.

**Das Basenland** — dort trägt lohn der Schumann die Basenmische — Traaonien — Kastilien — Andalusien — Katalonien — werden durchzogen. Photogenische beherzichte und künstlerisch gelungene Motive werden herausgeholt.

**Land — Leute** — Sitten sind logisch gerecht. Man verläßt Spanien nicht bevor man einem Stierkampf beigewohnt hat. Barcelona, die Helen-Schwärze, steht gerade im Zeichen der internationalen Weltausstellung 1929/30. Das ist auch das Geburtsjahr des Filmes.

Die Tanzschule von Frau Liesl Süß zeigt maurische und spanische Charakterzüge in einer Einlage.

Nach die Musik beweist, daß man die Idee der Kulturfilmbühne verwirklicht haben will und hat.

#### Palast-Lichtspiele

Bei diesen auf einer nicht alten Grundidee aufgebauten Lustspiel handelt es sich, wie gewöhnlich, inhaltlich um anspruchslose Ware, die aber in dem Zusammenhang darüber hinaus eine Unterhaltung bietet; wenn in der Nachbildung des Heiden steht etwas naturgetreues drinnen. Man nahm ein wenig Glück, das ein Kuriositätenkabinett einbringt, etwas mehr mairerell gefundene Liebe und Glück im Unvollständigen, alles entsprechend zusammengefaßt und rechtlich, fast zu übermäßig mit humorvollen Zitate- und Motoren gefüllt, die leider nur allzu leicht im Leben des Zuschauers unterzugehen drohen, ganz zu schweigen von der störenden Wirkung der amüsantesten und tollsten Kuriositäten. Die Musikbegleitung wird gute Aufnahme finden, weil sie etwas von jenem Geist hat, der sofort den Hörer fesselt. Kurzum: Sie schlägt in allen Farben der Moderne. Zwischen lebt es auch Bernhard Grün, im gegebenen Falle im Land der musikalischen Groteske einzuweisen. Die Darsteller verdienen höchsten Lob. Ebenfalls haben wir es mit einem gut geordneten Produkt im Schamafel des deutschen Lustspielrepertoires zu tun. Es findet keineswegs nicht so schnell wieder und ist unter allen Umständen zu begrüßen. Das ist die Hauptfache dabei.

#### Vord-Film im Neji

Wie die Technik des Filmes zusehends geradezu schwindelhaft hohe Höhen erreicht, kann man fast bei jeder Erweiterung der Filmproduktion beobachten. Gegenüber der früheren Filmherstellung war „Der Kongreß“ eine Umwälzung von gewaltigem Ausmaß und der neue „Vord“ steht ihm an technischer Fortschrittlichkeit gleich. In den ersten Filmen sind Massenfiguren geradezu grandios geblendet. Wirt der Wiener Kongreß durch seine großstämmige Besetzung, so der Vord-Film durch seine naturhistorisch-wissenschaftliche Bucht. Die Rolle des Vord ist dem großen Berliner Schauspieler Werner Kraus, der im Hauptmann von Dönnitz weitgehendst Proben seines großen Könnens gab, demoben auf den Vord geschieden, daß der Vord-Film mit der genialen Darstellungskraft von Werner Kraus nicht nur für die Kunst der Schauspielerei, sondern auch für die Wissenschaft der Weltgeschichte ein wertvolles Dokument ist — die übrigen Darsteller treten gegen Vord fast zurück — die allerersten Bedenken entgegenzutreten muß. Schon geschichtlich sind gar vielerlei Einschränkungen zu machen, indem gegenüber dem bekanntermaßen realistischen Dönnitz v. Vord der vollständige General-Admiral samt seiner der militärischen Erziehung Preußens General-Admiral samt anderen die wirklich deutsche Reichsflotte von unten auf vertretenden historischen Persönlichkeiten nicht in Erscheinung treten. Zeitgemäßigkeit wäre außerdem anzufügen, daß im Film lange nicht genügend zum Ausdruck gebracht wird, daß die „Zat Vord“ nicht aus kaiserlicher Zustimmung wurde, sondern zusammen mit dem Zusammenbruch Napoleons in Ruhland — womit die nachgelagerten Aspekte von 1812 auf die heutige Gegenwart in sich zusammenfallen. Und gerade dieser Aspekt wegen

scheint ja dieser so überaus passende Film für die deutsche Jugend gedreht worden zu sein, die so im Dienste des Nationalsozialismus zu sehr gefährlichen Neigungen verführt wird, die sich eines Tages zum Verhängnis Deutschlands auswirken können. Ob es jedoch möglich ist, zur Einleitung der Reparationskonferenz der Welt diesen Film den Blickführern aufzuhalten? Ausländische Stimmen geben ja bereits die Antwort. Doch was kümmert dies die Ufa in Berlin! Ihr Herr heißt ja Jugenderg.

### Veranstaltungen

**Kaffeehauskonzert.** Wie uns die Direktion mitteilt, hat sich dieselbe des großen Erfolges wegen entschlossen, das Kaffeehauskonzert, das am 11.30 Uhr im Konzerthaus bis Ende Januar zu verlängern. Heute Abend 8 Uhr findet zum ersten Mal die Aufführung von „Die fünf Karnickel“ eine lustige Dorfbedeutend in drei Akten von Julius Wolf statt. Dieses Stück dürfte als der größte Erfolg der Saison gewußt werden, da dasselbe mit derart heiteren Tönen gefüllt ist, daß die Besucher kaum eine Minute aus dem Saal herauskommen. Die Karten werden wiederum durch das Reichliche Musikbüro sowie durch das Gesangsduett angefaßt. Am Sonntag finden ebenfalls wieder zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3.30 Uhr und abends 8 Uhr. Die Eintrittspreise sind vollständig geboten und betragen nachmittags 50 Pfg. bis 1. — und abends 50 Pfg. bis 2.50. Ein lustiger Abend oder Nachmittags bei Wein und seiner Künstlerbegleitung verbringt, bleibt bauernd in Erinnerung.

**Gast Oden.** Heute Abend ist Kamele-Beginn in den von G. Purford geleitet Kammern. Morgen Nachmittags und Abend findet die Aufführung der neuen Bühnenschauspiel des Erdelfers Otto Pintos Langen statt: „Das Versteck“, eine lustige Parodie. Siehe die Anzeige.

**Spiele um die süddeutsche Meisterschaft auf dem KFF-Platz.** Am kommenden Sonntag trägt der badische Meister KFF, auf seinem Platz das 1. Spiel um die süddeutsche Meisterschaft aus. Sein Gegner 1860 München wird mit Recht als die beste deutsche Vereinsmannschaft bezeichnet. Die von dem alten Karlsruher Internationalen Max Weinla seit Jahren betreute Elf der „Löwen“ spielt einen wunderbaren Kombinationsspiel; ihr eleganter und flüssiger Spiel wird wohl nur von der Wiener Spitzklasse erreicht. Der badische Meister hat sich auf den Großkampf gründlich vorbereitet. Das Spiel beginnt um 2 Uhr. (Siehe Anzeige).

**Prof. Juan Ramón,** Spaniens größter Dichter der Gegenwart, der den Beinamen „Der zweite Cervantes“ führt, und auch das kostbare Instrument seines berühmten Vorgängers als Erbe durch den spanischen König feierlich zum Geschenk erhielt, wird in dem bei uns am kommenden Dienstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr im Eintrachtsaal stattfindenden einzigen Violinabend Werke von Mendelssohn, Beethoven, Mozart, Schubert, Bagatini, Sarasate spielen. Das Programm nennt auch eine Komposition von ihm selbst und es wird interessant sein, den musikalisch unterrichteten begabten Künstler auch als Komponist kennen zu lernen, umso mehr, als er neben seiner Souveränität als spanischer Vorkämpfer auch zu den bedeutendsten Komponisten seines Landes gehört. Der Vortrag hat lebhaft eingeleitet: Karten bei Kurt Reinefeld, Waldstraße 81, und bei Pfelefeld am Marktplatz.

**Der Gesangsverein „Concordia“**, Karlsruhe, veranstaltet am Sonntag, den 23. Januar, 20 Uhr, in der Festhalle (näher) durch Interzelle beauftragt) einen großen Maskenball. Es wird uns berichtet, daß das Dazur und Dabidur reichlich erwohnen wurde. Wenn nun trotz der schweren Zeit die Abhaltung des Maskenballs beschlossen wurde, so hat man dabei im Auge gehabt, daß wir alle bessere und frohe Stunden gerade jetzt nötiger haben als je. Sehen Endes kommt immer derjenige besser über diese schweren Zeiten hinweg, der den Sommer nicht verliert. Den Zeitverbrüchen in durch äußerst niedrige Eintrittspreise Rechnung getragen. Die Maskenbälle der „Concordia“ erfreuen sich großer Beliebtheit. Wer einmal dabei war, kommt immer gerne wieder.

### Schneebericht

**Mittlicher Bericht der Badischen Landeswetterwarte**

**Feldberg-Station:** Heiter, minus 4 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, verbarst, Schi und Rodel gut.

**Hinterzarten:** Heiter, minus 3 Grad, lindenhaft, verbarst, Schi stellenweise.

**Kaiser:** Heiter, minus 4 Grad, nur Eisbahn möglich.

**Kochfeld:** Heiter, minus 2 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, verbarst, Schi und Rodel möglich.

**Schmalzahn:** Heiter, 0 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, verbarst, Schi und Rodel möglich.

**Grafenhausen:** Heiter, minus 3 Grad, verbarst, Schi und Rodel stellenweise, Eisbahn gut.

**Kaufstein:** Heiter, minus 1 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, verbarst, Schi und Rodel möglich.

**Müller Höhe-Platz:** Keine Sportmöglichkeiten.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Bei Island hat sich eine große Zirkone als Zentralkette festgelegt. Ihr Wirkungsbereich erstreckt sich im Südosten bis nach Nordfrankreich und Nordwesten Deutschlands, während weiter südlich der Einfluß des über dem Festlande liegenden Hochdruckrückens vorberzucht. Eine Veränderung dieser Lage ist noch nicht erkennbar, so daß wir auch für morgen mit Fortdauer des bestehenden Witterungszustandes rechnen.

**Wetterausblick für Sonntag, 17. Januar 1932.** Keine wesentliche Veränderung.

### Wasserstand des Rheins

Basel 53; Waldshut 242, gef. 10; Schaffhausen 109, gef. 8; Rehl 268, gef. 7; Maxau 462, gef. 10; Mannheim 380, gef. 15; Caub über 200 Zentimeter.

### Vereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 20 Pfg. je Zeile. Die in 2, mehr Zeilen 10 Pfg. je Zeile. Vergangenen Sonntag haben unter dieser Rubrik in der Karlsruher Anzeiger, aber werden zum nächsten Sonntag bestimmt.

**Karlsruhe.** Arbeiterkameradschaft Karlsruhe. Samstag, 16. Januar, abends 8 Uhr, Kartellversammlung im Volkshaus. Hierzu werden die Vereinsvorstände und Delegierten mit der Bitte um pünktliches Erscheinen freundlichst eingeladen. 678 Der Vorstand.

**K.A. Jugend.** Montag abends 8 Uhr Jugendversammlung in der Gambriusshalle. 739

**Religiöse Sozialisten.** Am Sonntag, den 17. Januar, 10.15 Uhr, Christenlehre; um 11 Uhr predigt Gen. Pfarrer Loew in der Stadtkirche. 740

**Verlobte:** Georg Schöpflin, Verantwortlich: Politist, Friedrich Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, letzte Nachrichten; E. Gräbebaum, Landbau, Gewerbliche Nachrichten, Partei, kleine badische Chronik, Aus Württemberg, Durlach, Gerichtszeitung, Beilagen. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt und Wandern, Kunststoffe: Josef Gfeller, Verantwortlich für den Anzeigerdienst: Gustav Krüger. Schilke wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft: Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

# Diese Billigkeit war noch nie da!

Angebote aus meinem Inventur-Ausverkauf, die Sie in Erstaunen versetzen

Sakko-Anzüge . . . ab Mark <b>18.50</b>	Trenchcoats . . . ab Mark <b>9.50</b>	(Beachten Sie die Qualitäten in mehr als 6 Schaufenstern)
Sport-Anzüge . . . ab Mark <b>18.—</b>	Loden-Mäntel . . . ab Mark <b>15.—</b>	
Gabardine-Mäntel . ab Mark <b>28.—</b>	Gummi-Mäntel . . ab Mark <b>12.—</b>	

## Winter-Mäntel

welt, weit unter Preis ab Mark **18.—**

# Konfektionshaus Hansa

inn. L. Woll  
Kaisersstraße 50 — Ecke Adlerstraße



# Mit vollen Händen

werfen wir immer wieder die billigsten Inventur-Angebote auf die Tische!

Stoffe	Konfektion	Wäsche	Herren-Artikel
<b>Cröpe marocain</b> reine Seide, moderne Kleiderfarben 2,95	<b>Damen-Mäntel</b> für Regen 9,50 <b>4,95</b>	<b>Damen-Hemdchen</b> Kunstseide gestrickt 95	<b>Herron-Kragen</b> halbstief, Einzelpackung 3 Stück 75
<b>Waschsamt</b> in neuer Ausmusterung 80 cm breit, Mtr. 1,28, 70 cm br. Mtr. 68	<b>Damen-Mäntel</b> ohne Pelz 8,90 <b>4,90</b>	<b>Damen-Nachthemden</b> zum Ausschauen, bedeutend herabgesetzt, in verschied. Ausführungen 2,45	<b>H'Umlegekragen</b> mod. Form, Mako 4 fach 3 Stück 85
<b>Mantelstoffe</b> in Diagonal u. Sportmustern, 140 cm breit Meter 1,75	<b>Damen-Mäntel</b> mit Pelz 12,00 <b>9,50</b>	<b>Kunstseid. Unterkleider</b> Charmeuse, Einzelpackung, zum Ausschauen, bedeutend herabgesetzt 2,95	<b>K'Schillerhemden</b> farbig Panama, Indanthren, Gr. 90 1,00
<b>Hautuch</b> für Bettlicher solide Qualität 1 Meter 88	<b>Damen-Kleider</b> Tricot, Tweedmuster 5,90 <b>4,90</b>	<b>Baby-Anzüge</b> reine Wolle, zum Ausschauen, in vielen Farben 1,45	<b>Mod. Selbstbinder</b> teils reine Seide - fleckige Auswahl 1,45, - 65 75
<b>Schlaftdecke</b> kamelhärfarben mit Bords, schwere Qualität Stück 2,95	<b>Damen-Kleider</b> Kunst-Seide 12,75 <b>8,90</b>	<b>Kinder-Schlafanzüge</b> Länge 65 und 70 cm 95	<b>H'Sportmützen</b> aus besten verarbeitet, flotte Form und Muster 75
<b>Ein großer Posten Kleiderseide 2.45</b> reine Seide, nur mod. Dessins, hochwertige Qualitäten, 100 cm br., Mtr. 4,75			
<b>Wäschestickeretolen</b> schöne Muster, auf gutem Stoff, Mtr. 18	<b>Kleiderblende</b> Georgette, schön, Valenciennes-Spitze garn. Mtr. 1,75	<b>Dekorationsstoff</b> Damast, 60 cm breit 68	<b>Herron-Hüte</b> Wolle in Flech- und Rollrand 2,45 <b>1,95</b>
<b>Klappspitzen</b> Ramlé-Leinen, ca. 10 cm breit, Meter 32	<b>Jabot-Kragen</b> m. Valenciennes-Spitze oder Schlagsäckchen garniert 38	<b>Möbelbezugsstoff</b> Gobelin, 130 cm breit 1,50	

# KNOPF

**Pa-Li** HEUTE:  
**Ein Auto und kein Geld**

EIN LUSTIGES MÄRCHEN IM ZEICHEN UNSERER ZEIT  
**DINA GRALLA / PAUL KEMP / IGO SYM**  
DER GROSSE LUSTSPIEL-SCHLAGER!

Sonntag, 17. Januar, nachm. 2 Uhr, KfV-Platz  
Südd. Meisterschaft

**K.F.V.-1860 München**  
Erm. Vorverkauf b. d. t. bl. Stellen

**Zum Ketterer am Bahnhof**  
Heute sowie jeden Samstag  
**Fidele Kappen-Abende** mit Verlängerung  
Erscheint wieder . . . . . zahlreich

**CAFÉ ODEON**  
Nach Schluss der Veranstaltungen geöffnet  
Heute abend  
**Karnevals-Beginn**  
Dekorationen: E. Burkard  
2 Tanzkassen - Kein Weinswang  
Morgen Sonntag, nachmittag und abend  
Uraufführung des Orchesters  
**Otto Pinkus-Langer**  
**„Das Varieté“**  
Eine lustige Parodie  
DIE NEUE BÜHNENSCHAU  
Mitwirkende: Betty Wink vom Wintergarten, Berlin, (Frau Pinkus-Langer).

Spareinlagen nimmt zu den günstigsten Bedingungen von 1.- RM. an

**Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G.**  
SPARKASSE  
Alle Arbeitergehälter nur in die Arbeiterbank

**Bank der freien Gewerkschaften**  
Zahlstelle Karlsruhe  
Volkshaus, Schützenstraße 16, III. Stock, Zimmer Nr. 5  
Telephon 5142. Täglich geöffnet von 9 bis 12, und (mit Ausnahme Samstags) von 15 bis 18 Uhr

**Bäder-Verfeigerung.**  
Am Mittwoch, den 20. Jan. 1932, vormittags von 9 Uhr u. nachmittags von 14 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Verhauers Schwabenstr. 6, 2. St., die öffentl. Versteigerung der verschiedenen Bäder zum Monat Mai 1931 Nr. 13 514 bis mit Nr. 17 456 gegen Barzahl. statt.  
Für Versteigerung gelangen: Fahräder, Rähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bekleid., Gelb-Becher, goldene und silb. Uhren, Zinnsachen, Musikinstrumente usw.  
Fahräder u. Rähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.  
Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.  
14  
Karlsruhe, 20. Dez. 1931.  
Städt. Bauabteilung

**Verfeigerung.**  
Montag, 18. Jan. 1932, geg. bar einen Haushalt  
**Baummeisterfr. 48**  
10 Uhr: Kleider, Wäsche, Stiefel, Geschir., Hausrat, Kleinmöbel; 12 Uhr: Bettensets, Spiegel, Spiegelgl., Schreibstimmer- und Röhrenstische, Goldschmuck, Garnitur u. a. Möbel  
14  
Heft, Goethestr. 18, Tel. 2725.

**Prinz Friedrich von Homburg**  
Schauspiel von Kleist  
Regie: d. d. Trend  
Mitwirkende: Vertram, Traubenborier, Genter, Seiling, Baumbach, Ernst, Böhlen, Gemmecke, Herz, Höder, Kienicher, Kühne, Wehner, Anther, Müller, W. Wälder, Schneider, v. d. Trend, Eich, Grimm, Rahr, v. Lindemann, W. Wälder, Vogel, Seibert  
Anfang 20 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr  
Preise B (0,70-4,20 A) 1,00

**Morgensfeier Johann Strauß**  
Mitwirkende:  
Josef Kripp, Lotte Fischbach, Wilfried Kuhlmann, Badisch. Landesbühnen-Orchester, dir. Walter I. Curbertler; Waldweiser; 2. Rosen aus dem Süden, Walzer mit Tanz; 3. Frühlings-Linimentwalzer mit Gesang (Lotte Fischbach); 4. Radepp, Marsch mit Tanz; 5. Szigano; 6. Kaiserwalzer mit Tanz; 7. W. Schichten aus dem Wiener Wald, Walzer; 8. Ein der schönsten blauen Donau, Walzer mit Tanz  
Anfang 11 Uhr  
Ende nach 12 Uhr  
Preise 0,40-0,80 A.

**Colosseum**  
Täglich 8 Uhr  
Sonntags 3.30 Uhr und 8 Uhr  
Meth's oberbayerisches Bauerntheater  
Der größte Erfolg dieser Saison

**Die fünf Karnickl**  
Eine lustige Dorf-berebenheit in drei Akten von J. F. Pohl  
Lachen ohne Ende!  
Nur wenige Tage!  
Volkstümliche Eintrittspreise

**Ein schwerer Schlag für die KPD!**

AUS DEM INHALT  
Der Hamburger Aufstand - Mit Nitroglycerin und Giftampullen gegen die Republik - Kommunistische Feme-Morde - Der Mordanschlag auf Seckel - Russen in der Leitung - Ein Denkmal soll in die Luft gesprengt werden - Verführte Arbeiter - Die Rolle der Zentrale - Abrechnung

160 Seiten - Preis:  
**nur 1,- Mark**

Im Dienst der kommunistischen Terror-Organisation  
(Tscheka-Arbeit in Deutschland)  
**Von Walter Zeutschel**  
Zu beziehen durch  
**Volksfreund-Buchhandlung Waldstr. 28, Telefon 7020/21**

**Eintracht**  
Dienstag, 19. Jan., 20 Uhr  
Aubergewöhnliches Violinkonzert  
**Juan Manén**  
(Barcelona) 726  
Karten von 1.- bis 5.-RM. im Vorverkauf d. Bielefeld a. Marktplatz u. bei Kurt Neudorf, Waldstr. 8!

**Gesangverein CONCORDIA**  
Samstag, 23. Jan.  
Festhalle  
**Masken-Ball**  
Billige Preise  
Siehe Plakate

**Colosseum**  
Täglich 8 Uhr  
Sonntags 3.30 Uhr und 8 Uhr  
Meth's oberbayerisches Bauerntheater  
Der größte Erfolg dieser Saison

**Die fünf Karnickl**  
Eine lustige Dorf-berebenheit in drei Akten von J. F. Pohl  
Lachen ohne Ende!  
Nur wenige Tage!  
Volkstümliche Eintrittspreise

**Haus- und Grundbesitzerverein e. V. Karlsruhe**  
Am Sonntag, den 17. Januar, 11 1/2 Uhr, findet in der Eintracht eine  
**Mitgliederversammlung**  
statt, zu der unsere Mitglieder freundlich eingeladen werden. Mitgliederkarte oder legit. Beitragsquittung dienen als Ausweis.  
Tagesordnung:  
**Die Wirkungen der 4. Notverordnung auf den Hausbesitz.**  
Berichterhalter: Verbandsobmann Dr. Dietz.  
Der Vorstand.

**Achtung!**  
Sichere Existenz im Hause!  
**Gesucht**  
werd. ehrl. Pers. v. s. Erwerb. einer Maschinen-Helmschneiderei.  
Geboten wird laut Beschäftigung, für uns zu hohen Preisen.  
Bis u. Vorkenntnisse nicht erforderlich.  
Verlang. Sie sol. Graduiert sein.  
Fr. J. Kerstan & Co. Bin. Hansen 2 67

Habe meine Praxis nach der  
**südl. Hildapromenade 4**  
(beim Möhlburger Tor) verlegt.  
**Dr. med. P. Wagner**  
Facharzt für Chirurgie  
Sprechstunden 11-1, 5-6  
Mi. u. Sa. nur 11-1  
Telefon 410

**Männer-Gefangenerverein Durlach**  
Am Samstag, den 23. Januar 1932, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Hotel 250er“ unsere diesjährige  
**General-Versammlung**  
statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Beiträge müssen bis längstens Mittwoch abends 7 Uhr eingereicht werden.  
Hierzu laden wir unsere werthen Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit der Bitte um vollständige Beteiligung ein.  
Der Vorstand.

**Karrer**  
Kleinstes Reparaturgeschäft  
bringt heute  
MK. 24,75

**Schnell- Tafe-Dezimal-Waagen-Reparaturen**  
Albert Köhler, Belfortstr. 15, 704